



Jahresbericht 2009/10

Kantonsschule Bülrain
Winterthur

Woche für Woche

Kantonsschule Büelrain Winterthur

Jahresbericht 2009/10

IMPRESSUM

Redaktion

Georges Hartmeier
Daniel Wehrli

Gestaltung

Claudia Wehrli

Portraits

Daniel Gerber

Fotos

André Bless
Martin Büssenschütt
Daniel Gerber
Claudia Wehrli

Auflage

3500 Exemplare

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

Winterthur, Juli 2010



**Kantonsschule Büelrain
Winterthur**

Wirtschaftsgymnasium
Handelsmittelschule
Informatikmittelschule

Rosenstrasse 1
8400 Winterthur

T 052 260 03 03
F 052 260 03 13

admin@kbw.ch
www.kbw.ch

Inhaltsverzeichnis

08 **Editorial**
Rektor Cornel Jacquemart

FOKUS WOCHE FÜR WOCHE

10 **Erster Schultag**
Woche 1

11 **Maturitätsfeier**
Woche 2

12 **Besuch der schwedischen Partnerschule**
Woche 3

13 **HMS/IMS-Kontaktseminar**
Woche 4

14 **Seminar «Lerne lernen»**
Woche 5

15 **Orientierungslauf**
Woche 6

16 **Arbeitswochen**
Woche 7

17 **Alkohol-Prävention «Echt cool»**
Woche 8

18 **Uni am Büelrain «Teilchenphysik heute»**
Woche 9

19 **Abschied vom SK-Päsidenten Paul Mürger**
Woche 10

20 **Delegiertenversammlung des VSG**
Woche 11

21 **Wahl des Ergänzungsfaches**
Woche 12

22 **Theaterpremiere «Der Hofmeister»**
Woche 13

23 **Abgabe der Maturitätsarbeit**
Woche 14

24 **Vernissage Architekturwettbewerb**
Woche 15

25 **Weihnachtsfeier**
Woche 16

26 **Wahl des 5. und 6. Maturitätsfachs**
Woche 17

27 **Fachschaftsessen Deutsch**
Woche 18

28 **Maturitätsarbeitspräsentation**
Woche 19

29 **Semesterschlussessen**
Woche 20

30 **SMS-Tage**
Woche 21

31 **Skilager Flumserberge**
Woche 22

32 **Unterrichtsbeginn**
Woche 23

33 **Vernissage Bildnerisches Gestalten**
Woche 24

34 **Lehrerfortbildungstage Diessenhofen**
Woche 25

35 **Känguru-Mathematikwettbewerb**
Woche 26

36 **Bandworkshop-Probetag**
Woche 27

37 **Infomarkt nicht-akademische Berufe**
Woche 28

38 **Frühlingskonzert (Chor und Bandworkhop)**
Woche 29

39 **Sprachaufenthalt in Montpellier**
Woche 30

40 **Röslitag der Schülerorganisation**
Woche 31

41 **Wirtschaftswoche**
Woche 32

42 **Probelauf EMS-Test**
Woche 33

43 **Selbstlerntag**
Woche 34

44 **Naturwissenschaftliche Arbeitswochen**
Woche 35

45 **Schlussprüfungen HMS und IMS**
Woche 36

46 **Sporttag**
Woche 37

47 **Berufsmaturitätsprüfung**
Woche 38

48 **Unterrichtsschluss der Viertklässler/-innen**
Woche 39

49 **Schlusspunkt**
Woche 40

CHRONIK

50 **Fotos nach Fachschaften**
Lehrpersonen und Angestellte

62 **Verzeichnisse**
Maturitätsarbeiten
Kunstprojektkurse
Ergänzungsfächer und Freifächer

65 **Adressen**
Schulkommission und Beratungsstellen

66 **Statistik**
Das Schuljahr 2009/10 in Zahlen
Erfolgsquoten der Abschlussklassen

68 **Aus dem Jahresgeschehen**
Arbeitswochen
Exkursionen

Editorial

Schulbetrieb von Woche zu Woche

Ein Blick in die Agenda der KBW zeigt eine vielfältige Palette von Veranstaltungen. Man findet die Daten von Sonderwochen, Vorträgen, Konzerten, Theateraufführungen, Sportanlässen, Ausstellungen, Austauschaktivitäten, Prüfungen, Feiern und vielem mehr.

Dieser Jahresbericht nimmt Sie mit auf eine Reise entlang der Zeitachse des Schuljahres: Im Fokus sind diese «anderen» Gefässe und Anlässe, welche im Zusammenspiel mit dem Normalunterricht (Thema unseres Jahresberichts 2008/09) das Schuljahr mitprägen, rhythmisieren, Akzente setzen und Raum für vielfältige menschliche und fachliche Erfahrungen bieten.

«Der Unterricht ... umfasst zudem besondere Unterrichtsformen und Veranstaltungen wie Fachwochen, Studientage, Exkursionen und Schulreisen.»

(Mittelschulgesetz § 26)

Normen bilden den nüchternen Rahmen – mit viel Engagement werden daraus vielfältige Anlässe.

Ausstellungen künstlerischer Arbeiten, Theateraufführungen und musikalische Darbietungen sind Ergebnisse von obligatorischem Unterricht oder Freifächern. Schauspieler und Musikerinnen suchen nach Publikum und sind bereit, sich dafür bis an die Grenze zusätzlich zu belasten.

Austauschprogramme mit ausländischen Schulen entspringen dem Bedürfnis nach menschlicher Begegnung und der Bereitschaft, sich auf Unbekanntes einzulassen.

Exkursionen und Arbeitswochen ermöglichen wertvolle Einblicke in Unterrichtsgegenstände. Denn Tiere, Pflanzen und Naturphänomene lassen sich im natürlichen Umfeld umfassender erforschen und verstehen, Sprache und Literatur erfahren vor Ort neue und erlebbare Fazetten.

Am *Kontakttag* treffen Schüler/-innen von HMS und IMS Vertreter von Unternehmungen – mit Blick auf Stellen für das Praxisjahr.

Sportanlässe bilden regelmässig das Ziel, auf das im Unterricht hintrainiert wird. Ob Leichtathletik, Ballsport oder Orientierungslauf – die Aufbauarbeit soll sich in guten Wettkampfergebnissen zeigen.

Rollenwechsel und Weitergabe eigenen Wissens sind die Motivation für die SMS-Tage: Unsere Schüler/-innen geben ihr Wissen weiter, indem Sie für ihre Kollegen und Kolleginnen eine grosse Auswahl von Kursen anbieten.

Weihnachten, Berufs-/Maturität, Diplom – auch Feiern sind Teil des Jahresprogrammes.

«Förderung der Schulkultur durch gemeinschaftsbildende Massnahmen und Anlässe, vor allem im kulturellen und sportlichen Bereich.»

(Kontrakt zwischen der Bildungsdirektion und der KBW)

Erfolg und Qualität von Sonderveranstaltungen sind meist unbestritten, lassen sich pädagogisch gut begründen und haben einen erheblichen Erinnerungswert. Nicht wenige Akteure fordern deshalb mehr Zeit dafür – auf Kosten des Normalunterrichts. Bezieht man externe Aktivitäten wie Studieninformationen, Teilnahme an Umfragen, Aktionstage, Wettbewerbe u.v.m. mit ein, so hat sich in den letzten Jahren zunehmend ein Spannungsfeld geöffnet: Fragen nach der richtigen Anzahl, dem richtigen Zeitpunkt, den

vertretbaren Kosten, den beteiligten Klassen und Lehrpersonen etc. müssen gegenüber dem Normalunterricht abgewogen werden: Die Erarbeitung des Stoffes gemäss Lehrplan und die Evaluation der Leistungen benötigen kontinuierliche Arbeit und damit Zeit und Musse. Schulleitung und Konvent müssen das Jahresprogramm so optimieren, dass sich Normalunterricht und Sonderveranstaltungen nicht behindern, sondern ergänzen und verstärken. Mitunter muss hier der normale Unterrichtsbetrieb verteidigt werden – und hier wurde mit der Wiedereinführung der Hauswirtschaftskurse von der Politik massiv eingegriffen. Bei allem Verständnis für die Anliegen – den Mittelschulen fehlen dadurch drei Wochen Normalunterricht und das betroffene Semester wird in einem Mass gekürzt, das mit unseren Lehrplanziele nicht vereinbar ist.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen bei der Lesereise von Woche zu Woche, entlang der Zeitachse des Büelrain-Schuljahres 2009/10.

Cornel Jacquemart, Rektor

Erster Schultag

Alle finden, sie sehen scheusslich aus

Für die Neuen ist der dritte Schultag der erste. Das erstaunt einige, aber erfreut alle, denn man geht zwar freiwillig an diese neue Schule, aber frei ist natürlich noch schöner als freiwillig.

Der Grund für dieses verspätete Beginnen sind die Maturitätsprüfungen, die noch bis 2012 an den ersten drei Tagen des Schuljahres stattfinden. Davon merken die Neulinge nichts, als sie sich um 07.45 Uhr in der Aula einfinden, um den begrüssenden und informierenden Worten des Rektors zu lauschen. Der Schulchor gibt zwei Lieder zum Besten, die Klassenlehrer/-innen werden vorgestellt, und dann geht es in den neuen Klassen auf einen von SO-Vorstandsmitgliedern geführten Rundgang durch das Areal. Verlegene Stille. Kaum jemand getraut sich, andere anzusprechen. Der einen oder dem anderen kommt vielleicht ein Gesicht von den Aufnahmeprüfungen her bekannt vor; das könnte ein Grund sein, sich zu trauen. Und tatsächlich: jemand anderer ist erfreut, erinnert sich an den Namen und schon haben zwei einen Bezugspunkt.

Dann das Warten auf den Klassenlehrer. Und wieder dieses peinliche Schweigen. Auf dem Gang schlendern ältere Schülerinnen und Schüler vorbei und rufen lachend ins Zimmer der Stummen hinein:

«Was isch für Ziit? – Probeziit!». Ein alter Witz. Es ist offenbar be-lustigend, brav dasitzende Jugendliche zu begaffen.

Der Klassenlehrer erscheint und vertreibt mit seiner lockeren Art die Anspannung. Jetzt muss man sich vorstellen, und dann geht es gleich ans genauere Kennenlernen anhand eines Experiments: In Vierergruppen muss ein rohes Ei mit Klebeband so in Strohhalm eingepackt werden, dass man es aus einer Höhe von zwei Metern fallen lassen kann, ohne dass es zerbricht. Eine Gruppe traut ihrer Polsterung einen Sturz vom Balkon zu. Aber das ist zu viel für ein Ei; es zerbricht. Obwohl einige die Eierübung schon kennen, erfüllt sie weitgehend ihren Zweck: Die Beklemmung ist weg.

Es ist halb zwölf, endlich gehts los mit Unterricht oder wenigstens etwas Ähnlichem; die Lehrpersonen stellen sich und ihr Fach vor und beginnen noch gar nicht richtig. Am Ende des Tages werden Fotos geschossen für die Legi und die Klassenlisten. Alle finden, sie sehen auf den Fotos scheusslich aus.

Daniel Wehrli, Deutschlehrer nach Texten der Klasse 1aH

Maturitätsfeier

Was hat sich verändert, was ist geblieben?

Prorektor Alfons Gallati hielt an seiner letzten Maturitätsfeier die Rede. Der Deutschlehrer mit Affinität zur Mathematik liess weitgehend Zahlen sprechen – und bewies einmal mehr Humor. Hier einige Höhepunkte.

Als ich 1972 dieses Schulhaus zum ersten Mal betrat, waren den beiden Schulleitern 39 Lehrpersonen unterstellt, heute sind es 76. Die damalige Schulleitung musste sich um 292 Schülerinnen und Schüler kümmern, die heutige um 600. Sie, liebe Maturandinnen und Maturanden, hatten bei Problemen nur Anrecht auf einen 300stel Schulleiter. Ob das für Sie ein Vor- oder Nachteil gewesen ist? Jedenfalls hat sich in den 37 Jahren in quantitativer Hinsicht viel geändert, was die Verwaltung in Zürich nicht recht wahrhaben will.

1972 gab es ein Spezialzimmer, ausgerüstet mit mechanischen Schreibmaschinen. 1981 bewilligte der Regierungsrat die Anschaffung eines Computers Onyx C 8002 für acht Benutzer, der 1982 für weitere acht Benutzer ausgebaut wurde und einen Speicher von 512 KB besass. Früher standen im nun stolz «Rechenzentrum» genannten Raum Pingpong-Tische. Da hat sich also in qualitativer Hinsicht nicht viel verändert: Man spielt nach wie vor dort unten.

Im ersten Halbjahr 1972 hat sich der Verbrauch von Papier und Matrizen verdoppelt und war schon auf Fr. 1200 angestiegen. Im Jahr 2008 haben wir für rund 15'000 Franken Papier gebraucht.

Die Hauptlehrer und -lehrerinnen unterrichteten eigentlich immer in Anzug und Krawatte bzw. Deux-pièce. Jeans wurden höchstens am Sporttag toleriert. Aus den Hilfslehrer(inne)n wurden Lehrbeauftragte, aus den Hauptlehrern «Lehrpersonen mit besonderen Aufgaben». Schon im Wintersemester 71/72 veranstaltete die KBW für alle Lehrpersonen ein Seminar über «Arbeitstechnik des Mittelschülers», mit dem Ziel, eine Anleitung zum «Selbstlernen» zusammenzustellen. Der Unterschied zu heute besteht darin, dass das selbstorganisierte Lernen jetzt von Zürich vorgeschrieben wird.

Erlauben Sie mir auch noch ein Wort zur baulichen Entwicklung unserer Schule. Sie zeichnet sich durch zwei Konstanten aus: Verzögerung und Wasser. Die 1960 erstellten Pavillions waren als Provisorien für 20 Jahre gedacht; ihr Ersatz hat sich bis heute verzögert. Seit der Erstellung der Turnhallen 1992 versuchen wir diese gegen Wasser-einbrüche (von oben und unten) zu sichern; bisher erfolglos.

Alfons Gallati, Prorektor



HMS/IMS-Kontaktseminar an der Kanti Hottingen Kühle Diskussion trotz heissen Wetters

Die Ausbildung der HMS und IMS beinhaltet ein Praxisjahr, für welches sich die Schülerinnen und Schüler bewerben müssen. Der Kontakttag dient dafür als Startschuss. Hier erhalten alle Drittklässler/-innen des Kantons Gelegenheit, Informationen über Praktikumsstellen zu sammeln.

Die Eingangshalle der unweit des Bahnhofs Stadelhofen gelegenen Kanti Hottingen ist schon prall gefüllt, als ich eintrete. Beim Klassenvertreter erhält man sein Gruppenticket, welches auch als Verpflegungsgutschein dient. Als erster Programmpunkt begrüsst in der eng bestuhlten Aula der mit Beamer und Laptop bewaffnete Schulleiter alle Anwesenden. Der Zeitplan, betont er, müsse strikt einhalten werden, da er lückenlos ausgefüllt sei.

Nach einer kurzen Pause, während der im Foyer eine Vielfalt an Kuchen angeboten wird, werden die Schüler/-innen zu den Zimmern geführt, welche sich zwei Etagen höher befinden. Die fünf Gruppen bestehen aus je etwa 50 Personen und drängen sich in je ein Schulzimmer. Dasjenige der IMS, die nur eine Gruppe zu füllen vermag, ist mit einem auf einem Tisch aufgestellten Touchscreen versehen. Die Vertreter der sechs Firmen, die sich für IMS-Praktikantinnen und

-Praktikanten interessieren, machen davon sogleich Gebrauch, um ihre Unternehmen vorzustellen.

Die Zahl der Firmen ist zwar klein, doch die Palette ist mannigfaltig; sie reicht von der Hochschule über KMUs bis zur Grossbank, die recht unterschiedliche Anforderungen an die Praktikantinnen und Praktikanten stellen. In der anschliessenden Podiumsdiskussion werden interessante Themen angesprochen wie die Erwartungen an ein Bewerbungsschreiben oder der Stellenwert des Gamens. Trotz des heissen Wetters bleibt die Diskussion kühl und ruhig.

Zu guter Letzt stehen die Unternehmensvertreter den Gruppen im Nebenraum für Gespräche zur Verfügung. An Ständen bieten sie Broschüren, Werbegeschenke und anderes Material an. Hier hat man nun tatsächlich die Möglichkeit, persönliche Kontakte zu knüpfen und sich hilfreiche Informationen zu beschaffen. Zum Abschluss gibt es ein Mittagessen mit Nudeln und damit ist das Kontaktseminar erfolgreich bewältigt.

Igor Wiedler, Schüler der Klasse 3I (IMS)

Lerne lernen

Die Elternvereinigung lädt zum Seminar

Wie lernt man am besten? Lernen alle gleich? Wie lange kann man effizient lernen? Bei der Anmeldung hatte ich mir ein paar Tipps und Tricks erhofft, wie ich effizienter lernen könnte. – Aber es war Samstagmorgen. Nicht sonderlich motiviert sass ich, müde vom Ausgang, in der Schulbank.

Doch Matthias Lüthi führte so lustig und interessant durch den Kurs, dass ich sofort mitgerissen wurde und gespannt zuhörte. Es ist faszinierend, wozu unser Gehirn fähig ist, vor allem wenn man bedenkt, dass das meiste unbewusst abläuft.

Matthias Lüthi forderte uns in Übungen heraus. So mussten wir uns z.B. an fünfzehn Paarbegriffe erinnern (Kerze – Tomate; Sanduhr – Banane). Viele kamen nur auf acht! Mit dem Trick, die Begriffe visuell zu verbinden (die Geburtstagskerze in die Tomate stecken), schnitten wir im zweiten Durchgang entschieden besser ab. Wichtig für den Lernerfolg sind aber auch: genügend trinken, gut planen, Konzentrationsübungen und Pausen machen.

Beeindruckt hat mich die Empfehlung, (selber!) einen Spick zu schreiben, um das Thema optimal zusammenzufassen, weil es so im Gedächtnis bleibt. Für die Planung haben wir das Eisenhower Prinzip

gelernt: Die ausstehenden Aufgaben werden je nach Wichtigkeit verschiedenen Kategorien zugeordnet, damit werden Prioritäten gesetzt.

Mit der Vielfalt der menschlichen Gehirne begründete der Kursleiter die vielfältige Methodenpalette. Nicht allen passt das Gleiche, jede und jeder sucht sich die geeignete Art, um effektiv Lernen zu können. Ich habe verschiedene Techniken ausprobiert, am besten und meisten lerne ich mit dem Mindmapping. Diese Art von Darstellung entspricht meinem Lerntyp. Ich fange mit einem Wort an und kann dann nach und nach mein Wissen anfügen, mit Farben Wichtiges markieren und Zusammenhänge aufzeichnen. Für das Lernen von Wörtern benutze ich allerdings die Karteikartenmethode.

Ich erachte diesen Workshop nun doch als Gewinn und hoffe, dass mir die vielen Tipps noch oft helfen werden.

Severin Keller und Lars Sager, Schüler der Klasse 1dW



Uni am Büelrain Vorlesungsreihe für 4. Klässler/-innen

Was ist Sinn und Zweck der Strafe? Wie schnell düst ein Proton im CERN-Teilchenbeschleuniger herum? Warum starben Muenfensher in jungen Jahren? Diese Fragen wurden in der Vorlesungsreihe beantwortet.

Auf Kosten der Freizeit

Jedes Jahr wird an unserer Schule eine Vorlesungsreihe für die Maturandinnen und Maturanden organisiert. Gastredner in der Aula sind jeweils Dozenten von verschiedenen Hochschulen der Schweiz. Dank diesen Vorlesungen bekommen wir einen Einblick in den Alltag der Studierenden und können das Notizenschreiben üben.

Die drei Vorlesungen fanden an unserem freien Nachmittag statt. Die Motivation, am Schluss konstruktive Fragen zu stellen, hielt sich in Grenzen, denn je länger die Veranstaltung dauerte, desto kürzer wurde unsere Freizeit.

Obwohl nicht alle Dozenten gleich gut vorbereitet waren, ermöglichten sie uns interessante Einblicke in die Wissenschaft und halfen sicher vielen, ihre Zukunft zu planen. Allerdings sollten die Themen besser gewählt werden. Die Physik-Vorlesung zum Beispiel war viel zu kompliziert.

Übers Ganze gesehen war «Uni am Büelrain» eine lehrreiche Veranstaltung. Unter anderem wurde uns bewusst, dass Vorlesungen manchmal nicht von Anfang an verstanden werden können. Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass diese Idee weiter kultiviert werden sollte.

Matthias Trüb, Simon Rüd, Schüler der Klassen 4cW und 4dW

Lebendiger Vorgeschmack

Mit diesen drei Vorlesungen eines Hochschuldozenten direkt bei uns am Büelrain sollen die Maturandinnen und Maturanden einen lebendigen Vorgeschmack davon bekommen, was sie später an der Uni erwartet. Auch soll ihr Verständnis von Wissenschaftlichkeit damit gefördert werden. Die Referate finden an einem freien Nachmittag statt, können jedoch kompensiert werden, z. B. erhalten die Klassen für den Vortrag des Juristen zwei Stunden frei in WR.

Dieses Jahr durften wir den populären Strafrechtler und Rechtsphilosophen Prof. Dr. Marcel Niggli von der Uni Fribourg, den Medizinhistoriker PD Dr. Frank Rühli und den Teilchenphysiker Prof. Dr. Daniel Wyler, beide von der Uni Zürich, bei uns begrüßen.

Dieter Spielmann, Französischlehrer

Abschied von Paul Münger Vom wichtigen Wirken der Schulkommission

Die Schulkommission ist gemäss Mittelschulgesetz «das oberste Organ der Schule». Die sieben bis elf Mitglieder aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Volksschule und Hochschule sind für die Schulleitung sehr wichtige Partner in allen Angelegenheiten, mit einem Schwergewicht in den Bereichen Personal, Schlussprüfungen und Disziplinarfragen.

Die Schulleitung der KBW erlebt die Zusammenarbeit mit der SK seit Jahren ausgesprochen positiv. Die «Critical Friends» prägen die Zusammenarbeit mit einer Mischung aus Wohlwollen, kritischer Offenheit und Engagement – und sie stehen in kritischen Situationen auch kurzfristig zur Verfügung.

Die SK-Sitzung vom 18. Januar war die letzte Sitzung von Dr. Paul Münger, seit 15 Jahren Mitglied und in den letzten sechs Jahren als Präsident der erste Ansprechpartner für die Schulleitung. Paul Münger war ein Glücksfall die Kantonsschule Büelrain. Das Wohl unserer Schule lag ihm ohne Wenn und Aber am Herzen – entsprechend war er zusätzlich zu den eigentlichen Verpflichtungen als SK-Präsident an Anlässen wie Weihnachtsfeier, Maturitätsfeier, Theater und Apéros präsent.

Bei schwierigen Entscheidungen ist die Schulleitung mitunter recht einsam. Paul Münger stand uns in solchen Situationen mit seiner ganzen Lebens- und Berufserfahrung zur Seite. Stets hat er sich selbst ein Bild gemacht und war bei den entscheidenden Gesprächen dabei. Sein Ziel war immer eine Lösung im Interesse der Schule, aber mit grösstmöglicher Rücksicht auf Personen.

Im nicht immer einfachen Zusammenwirken von Bildungsverwaltung und Schulen hat sich Paul Münger für ein Optimum an Schulautonomie eingesetzt. Für die Schulleitung war es ein gutes Gefühl, jemanden mit sich zu wissen, der der Schule den Rücken stärkt.

Auch im normalen Alltag war Paul Münger Berater und mitunter fast väterlicher Freund. Ein kurzes Telefon oder Mail und vieles war geklärt. So viele Worte wie nötig, nicht so viele wie möglich – stets hat er getreu diesem Motto analysiert, beraten und gehandelt.

Im Namen der ganzen Schule danke ich Paul Münger für all das, was er für uns in den 15 Jahren geleistet hat, und wünsche ihm und seiner Familie das Beste für die kommenden Jahre.

Cornel Jacquemart, Rektor



Abgabe Maturitätsarbeit

Ein guter Zeitplan erspart viel Stress

«Nun ist Selbständigkeit gefragt» war mein erster Gedanke, als ich im April das Thema meiner Maturitätsarbeit angeben musste: «Bardos Homepating – eine Firmengründung». Am 4. Dezember lieferte ich zusammen mit 97 Mitschülerinnen und Mitschülern meine Arbeit ab. Fazit: Auf den Zeitplan kommt es an!

Bis zum Frühling konnte man sich nur ein vages Bild von der bevorstehenden Arbeit machen. Man hörte vom Stress kurz vor Abgabe, man erinnerte sich an Räubergeschichten letztjähriger Maturanden über Nacht-und-Nebel-Aktionen, über Feuerwehrrübungen in letzter Minute ... Mir sollte das nicht passieren, schwor ich, das soeben eingereichte Thema sollte mich nicht erst in den letzten Wochen, sondern die nächsten neun Monate beschäftigen.

Als Erstes erstellte ich einen detaillierten Zeitplan, der wichtige Termine und diverse Arbeitsphasen wie Recherche, Schreiben, Korrektur unterschied. Die Investition in diese Vorbereitung zahlte sich aus, denn gute Organisation ist bekanntlich die halbe Miete.

Während der Sommerferien begann ich mich gründlich ins Thema einzulesen. Mit meiner Firmen-Gründung war ich auf das Sammeln von Erfahrungen anderer angewiesen, da man als Gymnasiast – trotz

WR-Unterricht – kaum je mit der Geschäftswelt in Berührung kommt. Das intensive Einlesen ins Thema empfand ich nicht als lästig, wie das bei vielen Mitschülerinnen und Mitschülern offenbar der Fall ist. Im Gegenteil: durch die Auseinandersetzung mit dem Thema gewann ich ungeahnt viel neues Wissen; teilweise erwies sich die Lektüre sogar als eine gute Repetition im Hinblick auf die Matur.

Ungewohnt waren für die meisten Schüler/-innen sicher die geforderten Quellenangaben und die überzeugende grafische Gestaltung. Hier half zum Glück unsere Mediothekarin, Cécile Bernasconi, mit einem Kurs weiter. Das eigentliche Schreiben entpuppte sich danach nur noch als Fleißübung, denn wenn man sich seriös vorbereitet und alle Informationsquellen griffbereit hat, verfasst man 30 Seiten mit 6'000 Wörtern in weniger als einer Woche. Das hektische Treiben in den letzten Tagen konnte ich von gelassener Warte aus beobachten, da mein Werk bereits fertig war.

Fazit: Wenn man einen sorgfältigen Zeitplan erstellt und sich früh ins Thema einliest, kann man der Maturitätsarbeit gelassen entgegensehen.

Fabian Bardos, Schüler der Klasse 4dW

Vernissage Architekturwettbewerb Projekte für das neue Schulhaus

64 Wettbewerbsprojekte sind im Foyer und in der Aula ausgestellt. Besucher sind hauptsächlich Leute vom Hochbauamt, interessierte KBW-Lehrpersonen und einige Architekten – wer nicht gewonnen hat, schaut sich die Ausstellung in Ruhe an. Alle sind neugierig, wer der bis jetzt unbekannte Architekt ist, der als Sieger hervorgegangen ist.

Jetzt hebt der kantonale Baumeister, Stefan Bitterli, zur Rede an. Er nennt die Schwierigkeiten, die sich den Architektinnen und Architekten gestellt haben: Soll man den bestehenden Bau weiterbauen oder sich davon absetzen, die Grossräumigkeit der Bauten des Technikums (ZHAW) übernehmen oder sich anpassen an die Kleinräumigkeit auf unserer Seite der Eulach, wie bringt man das grosse Raumprogramm auf einem so kleinen Grundstück unter etc., etc..

Das Siegerprojekt von Jonas Wüest, ein sehr schöner, klar strukturierter, vom bestehenden Bau abgesetzter Kubus habe all dies bewältigt und sei darüber hinaus auch das ökonomischste und das ökologischste der prämierten Projekte. Jonas Wüest, der Wettbewerbssieger habe ein Einmann-Büro in Zürich und komme nicht aus Berlin, Madrid oder sonstwo. Auch das freut sowohl den kantonalen

Baumeister wie auch uns und ist keine Selbstverständlichkeit, da die Wettbewerbe international ausgeschrieben werden müssen.

Als Zeithorizont, meint Stefan Bitterli, könne man damit rechnen, dass das neue Schulhaus bis 2015/2016 stehe.

Rektor Cornel Jacquemart vergleicht anschliessend die Aufgabe unserer Schule, zu einem gelungenen Neubau beizutragen, mit der Tour de France. Der Wettbewerb sei schon recht anstrengend gewesen, obwohl das erst eine flache Etappe gewesen sei, steilere noch kämen und es überhaupt ziemlich weit sei bis zum Ziel.

Beim anschliessenden Apéro gibt es Gelegenheit, den Architekten Jonas Wüest ein wenig kennen zu lernen. Er macht einen überlegten, zurückhaltenden und sympathischen Eindruck.

Nun hoffen wir, dass der Projektierungskredit von 1,3 Millionen Franken diesen Sommer nicht aus dem Budget des Kantons gestrichen wird, sodass die Arbeit fortgesetzt werden kann.

**Sabin Schläpfer, Mathematiklehrerin,
Mitglied Projektleitung Nutzer**



Maturität

Die Wahl der zusätzlichen Prüfungsfächer

Unsere Schülerinnen und Schüler können als 5. Prüfungsfach Biologie, Chemie oder Physik wählen, als 6. Englisch, Geografie oder Geschichte. Die Auswahl im 5. ist vom eidgenössischen Reglement, die Auswahl im 6. Prüfungsfach vom Kanton bestimmt.

Aber sind denn die drei Naturwissenschaften vergleichbar? Physik ist doch wegen der Nähe zur Mathematik viel «härter» als Biologie, die bei spontanen Reaktionen Ehemaliger eher als «weich» eingestuft wird. Die Zahlen der letzten acht Jahre scheinen dieses Vorurteil zu bestätigen. 48 Prozent aller Maturand(inn)en haben Biologie gewählt, 36% Chemie und 16% Physik.

Bezüglich der Leistungen der Schüler/-innen habe ich den Maturjahrgang 2006 genauer angeschaut. Während der Schnitt der Vornoten in Biologie aller Prüflinge 4,47 beträgt, erreichten die Biologie-Maturand(inn)en einen solchen von 4,62. Die Zahlen für Chemie lauten 4,51 (alle) und 4,67 (C-Prüfung), für Physik 4,26 (alle) und 5,08 (P-Prüfung). Schüler/-innen wählen also im Allgemeinen das Fach, in dem sie die besten Leistungen erzielt haben. Eine weitere Beobachtung: Der Schnitt aller drei Vornoten liegt bei 4,42, für die P-Maturand(inn)en jedoch bei 4,72. Wählen die besten

Naturwissenschaftler/-innen Physik? Ein Jahrgang reicht nicht, um auf so etwas zu schliessen.

Noch schwieriger wird jede Interpretation beim 6. Prüfungsfach. Englisch ist am häufigsten gewählt worden (43%), gefolgt von Geografie (36%) und Geschichte (21%). Ob Englisch am einfachsten ist, sei dahingestellt. Doch dass Geografie häufiger gewählt wird als Geschichte, liegt wohl daran, dass erstere nach der dritten Klasse abgeschlossen wird. Man muss sich am Schluss um ein Fach weniger kümmern. Auch diese Wahl ist leistungsbedingt. Maturand(inn)en wählen das Fach mit den besten Vornoten. Wer will ihnen das verübeln!

Alfons Gallati, Prorektor

Fachschaftsessen Deutsch

«Wenn Sie nur den Tabubruch im Sinn hatte ...»

Ein Mal im Jahr treffen sich die Deutschlehrpersonen zum gemütlichen Fachschaftsessen. Ein Abend fast nach literarischem Vorbild.

«Es war schon im Herbst, als Eckbert an einem neblichten Abend mit seinem Freunde und seinem Weibe Bertha um das Feuer eines Kamins sass. Die Flamme warf einen hellen Schein durch das Gemach und spielte oben an der Decke, die Nacht sah schwarz zu den Fenstern herein, und die Bäume draussen schüttelten sich vor nasser Kälte.» Wie in Tiecks «Blondem Eckbert» – oder wenigstens beinahe so – war es, als die Germanistenfachschaft (so nennen sich die Deutschlehrer/-innen, weil sie es ja gerne etwas bildungssprachlich haben) sich zum gemeinsamen Essen traf. Zehn Germanistinnen und Germanisten sassen also vor dem Kamin eines feinen Winterthurer Lokals. Kurz zuvor hatte man für den Abschied des Prorektors geprobt – natürlich ohne sein Wissen – und war nun in bester Laune versammelt, um die neusten Geschichten zu hören, gerade so, wie Tiecks Philipp Walther der Ausführungen von Bertha harrte.

Anders als in Tiecks Märchen waren die herumgereichten Geschichten weder schauerlich noch unglaubwürdig. Wer wollte es den

Deutschlehrpersonen verargen, wenn sie in trauter Runde über Aufnahmeprüfungen, Maturitätsarbeiten, Neuerscheinungen und Theaterinszenierungen sprechen? Handelt es sich dabei um eine Déformation professionelle oder steht es arg um die Deutschlehrkräfte der KBW? Zur Illustration hier einige Gesprächsfetzen:

«Ja, ich hab's auch gelesen. So schlimm finde ich es gar nicht. Aber mir ist einfach nicht klar, was sie damit will.» – «Wenn sie nur den Tabubruch im Sinn hatte, dann ist es ihr gelungen. Literarisch ist das nichts wert.» – «Ist der Text nicht schlicht obszön?» – «Nein, man darf es sich wohl nicht zu leicht machen mit einer solchen Kritik.» «Es gibt ja Maturitätsarbeiten, bei denen man sich wirklich fragt, wie man die bewerten soll. Wenn es unwissenschaftlich ist, dann mag das noch gehen. Aber wenn jemand seine Arbeit kein bisschen kritisch beleuchtet, dann stehen mir die Haare zu Berge.»

Anders als Tiecks Märchen nahm das Fachschaftsessen kein böses Ende. Im Gegenteil: Man hatte fein gegessen, interessante Gespräche geführt und machte sich nun durch die klirrende Kälte auf den Heimweg, den wärmenden Kamin vermissend.

Roman Spörri, Deutschlehrer



Semesterschlussessen und Verabschiedung

«Tüend nöd alles reglementiere!»

Was das Winterthurer Casino am 29. Januar bescheiden als «Semesterschlussessen» anzeigte, war ein rauschendes Abschiedsfest zu Ehren von fünf KBW-Persönlichkeiten.

Rektor Cornel Jacquemart gelang es einmal mehr, einfühlsam und zielstrebig durch den Abend zu führen. Noch beim Apéro setzte er dem scheidenden Schulkommissionspräsidenten Paul Münger die Krone auf und würdigte ihn als «Glücksfall für die KBW». Mit einer anderen Kopfbedeckung, einem Sombrero, wurde Peter Christmanns langjähriges Wirken als Englischlehrer verdankt; aus den Tiefen des Hutes zauberte Fachvorstand Ursula Gilg Reiseutensilien, die die Vorzüge der vorzeitigen Pensionierung plastisch vor Augen führten.

Nach der Vorspeise wurden zwei weitere Kollegen ins Abschiedssemester geleitet: Geschichtslehrer Jürg Graf und Chemielehrer Robi Kummert. Beide konnten sorgfältig gewundene Kränzchen, Sträusse oder SCHILF-Garben entgegennehmen, Jürg Graf gar ein jazziges Ständchen der Lehrer-Formation Eugster/Müller/Oeschger/Wagner/Wyler, die schon zuvor für musikalische Untermalung gesorgt hatte.

Auf den Hauptgang folgte ein kreatives Feuerwerk zu Ehren des abtretenden Prorektors Alfons Gallati. Eröffnet wurde es mit dem

Beatles-Evergreen «When I'm 64»: Von der Band begleitet, sang die Lehrerschaft die von Musiklehrer Rolf Wagner auf den aktuellen Anlass umgeschriebenen Verse. Liebevoll verrieten Gaby Bereuter, Katherine Büchi, Els Hafner und Kathrin Künzli Sekretariats-Internas. Geographielehrer Hans Maag überreichte mit träfen Worten eine Glarner Schulkarte. Andres Müller, Martin Büssenschütt und Dieter Spielmann sangen, von Erwin Eugster am Akkordeon begleitet, Brecht/Eisler-Lieder. Robi Kummert kommentierte als virtuoser Sprachkünstler den Wechsel auf dem Prorektorat. Hausmeister Hansrudi Zbinden überreichte einen Horgen-Glarus-Klassiker als Alterssitz. Die Romanisten liessen den Souschef in der Gestalt von Majestix hochleben. Die Fachschaft Mathe widmete ihm eine eigene Version des Udo-Jürgens-Klassikers «Mit 66 Jahren». Die Fachschaft Deutsch rief Gallati-Sätze in Erinnerung und André Bless liess zum Schluss den eben 65 gewordenen als Trickfilm-Figur zum besagten Jürgens-Schlager in die Tasten greifen. Lange soll der Abtretende nicht gemerkt haben, dass der als Running Gag unter die Illustrationen seiner Dankesrede geschmuggelte Welpen kein Missgeschick war, sondern das Abschiedsgeschenk der Schule.

Daniel Wehrli, Deutschlehrer

SMS-Tage

Gelegenheit für andere Schulerfahrungen

Engischlehrerin Rahel Solenthaler und Chemielehrer Peter Looser sind zufrieden: Die Schülerinnen und Schüler ihres OKs haben hervorragend gearbeitet, alle 40 Kurse laufen, die Stimmung ist gut, die KBW lebt.

Sarah Kern (3eW) strahlt: Ihr Backkurs ist ein Erfolg. Die eineinhalb Tage sind für ihr Programm sogar knapp. Anouk Schaffner und Jessica Tellenbach (1aH) sind als Teilnehmerinnen ebenfalls sehr zufrieden. Die drei tragen das frisch Gebackene in die Schule, wo es am Freitag zugunsten eines Hilfsprojekts in Guinea Bissau verkauft wird. Back- und Kochkurse sind beliebt. Im Zimmer 46 beispielsweise führen Beni Bänziger (3bW) und Benjamin Güller (2aW) ein vorwiegend weibliches Publikum in die Kunst des Sushi-Zubereitens ein. Auf dem Programm stehen auch das Betrachten eines Films über Sushi und die Besichtigung eines Sushi-Restaurants. Benjamins Mutter, Tamar Güller, bringt zwei Zimmer weiter acht Interessierten Hebräisch bei. Die Wandtafel ist vollgeschrieben mit Schriftzeichen und die Lehrerin begeistert ihre Klasse sogar in der Pause.

Sportkurse geniessen grossen Zulauf. Der Pfungemer Florian Grunder (3bW) zum Beispiel bringt einer Gruppe sein Hobby Radball bei.

Das Versprechen «nach em Kurs spilsch Radball ganz krass» löst er spielend ein: Schon am ersten Morgen werden kleine Matches ausgetragen, die Begeisterung ist spürbar. Einem Sport der besonderen Art, dem Theatersport, frönen gleich nebenan ein Dutzend Spontane: Mit Stimme und Körper improvisieren sie unter der Regie von Nora Tommer (4dW) und Fabian Molina (3bW). Die Stimmung ist ziemlich ausgelassen, von Hemmungen keine Spur.

Auch getanzt wird wie wild: Salsa Cubana, Hip-Hop, Jazz, Breakdance und Flamenco, in den Linda Büchler (3cW) fünf Erstklässlerinnen einführt. Diese sind so gelehrig, dass die Leiterin für Freitag eine neue Choreografie ausdenken muss. Vorzeitig fertig ist dagegen gemäss Pelin Oeztürk (4dW) der Kurs «Maturastreich organisieren», der Streich vom 9. Juli ist bis ins Detail geplant. Aber langweilig wird ihr bestimmt nicht. Bis zum Schlusspunkt am Freitag, 14.00 Uhr wirft sie einen Blick in den Kurs ihrer Klassenkollegin Sara Meier, wo gestylt und gefotoshootet wird. Und was tun Lehrpersonen, wenn Schüler/-innen unterrichten? Die meisten fungieren als Coaches, und dieses Jahr frischen alle ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse auf.

Daniel Wehrli, Deutschlehrer



Die bestmögliche Schule Wenn Lehrerinnen und Lehrer in die Schule gehen

Anstatt nach einem Klassenzimmer zu eilen, treffen sich die Büelrainer Lehrpersonen am 8. und 9. März 2010 im Seminarhotel in Diessenhofen am Rhein. Die «Schulstunden» werden von kompetenten Fachreferenten begleitet, die Methoden variieren von Frontalunterricht über Gruppenarbeiten bis zum nächtlichen Pub-Quiz in der Hotelbar.

Bereichernd und anregend sind die Fortbildungstage 2010 zum Thema «Unterrichtsentwicklung und Hochschulvorbereitung». Wir stellen uns die Fragen: Wie können unsere Schülerinnen und Schüler optimal gefördert und auf die Hochschule vorbereitet werden? Wie gelingt es uns, Leistungsbereitschaft und Motivation der Schülerinnen und Schüler zu steigern?

Schlüssige Antworten zu finden, ist nicht einfach. Vor allem fehlt im Schulalltag oft die Zeit, um Lehr- und Lernmethoden gründlich zu überdenken und neue kennenzulernen. Wenn die Schule zwei Tage dafür einsetzt und eine Zwischenbilanz zieht, wenn sich mehr als fünfzig Lehrerinnen und Lehrer Fachreferate anhören und über diese diskutieren, wenn auf dem Podium ehemalige Schülerinnen und Schüler von ihren Erfahrungen an der Hochschule berichten,

wenn Zeit eingeräumt wird, sich in fachschaftsübergreifenden Gruppen auszutauschen, wenn neueste technische Hilfsmittel vorgestellt werden, dann nennen wir dies nicht Unterricht, sondern Fortbildung. Das Engagement der Lehrpersonen ist gross – wie es auch in den Schulzimmern erwartet wird.

Begrüssungskaffee mit Gipfeli, leckere Mahlzeiten, Apéro, sportliche sowie andere Aktivitäten und nicht zuletzt das gesellige Zusammensein in der Hotelbar bieten Zeit und Raum für einen informellen Austausch über all das, was den Schulalltag prägt, erhellt oder trübt. In diesen Augenblicken wird besonders spürbar, wie sich das Gespräch stets von neuem um die eine Frage dreht: Wie gestalten wir einen guten Unterricht, wie machen wir unsere Schule zur bestmöglichen? Dazu dürfen auch die Lehrerinnen und Lehrer wenigstens einmal im Jahr in die Schule gehen – nach Diessenhofen am Rhein.

Saskia Züllig, Deutschlehrerin

Mathematikwettbewerb 30 Schüler/-innen hüpfen durch 30 Aufgaben

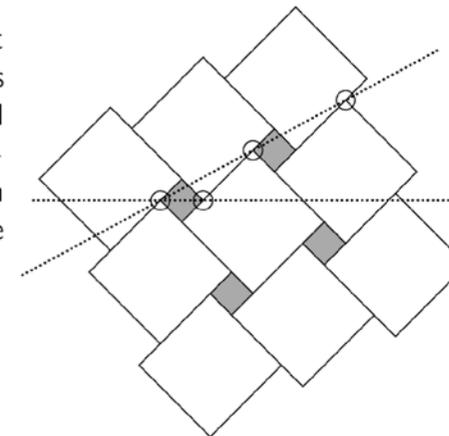
Der Känguru-Test ist ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb, der jeweils am 3. Donnerstag im März in allen Teilnehmerländern gleichzeitig stattfindet. Ca. 4.5 Millionen Schülerinnen und Schüler testen ihr mathematisches Wissen unter Aufsicht.

Dieses Jahr waren es an der KBW 30 Schüler/-innen. Besonders gut abgeschnitten haben in der Kategorie 9/10: Rahel Berni, 2bW (104.5 Pt.) und Nicola Stalder, 2bW (98.75 Pt.), in der Kategorie 11/12/13: Pascal Serra, 3aW (92.75 Pt.).

In 75 Minuten mussten insgesamt 30 Aufgaben gelöst werden. Unten finden Sie eine Aufgabe. Hätten Sie es geschafft?

28. Der Fußboden der Burg, die wir für ein Geschichtsprojekt besuchen, wird gerade restauriert. Die Restauratorin zeigt uns historische Dokumente mit einem Bild. „Die kleinen Fliesen sind $9\text{ cm} \times 9\text{ cm}$ “, erklärt sie uns, „und der Fliesenverschiebungswinkel, der durch die markierten Punkte festgelegt wird, ist in den Aufzeichnungen mit 30° verzeichnet. Daraus kann man dann die Kantenlänge der großen Fliesen berechnen.“ Sie beträgt

- (A) $9 \cdot (2 \cdot \sqrt{3})\text{ cm}$ (B) $9 \cdot (2 + \sqrt{3})\text{ cm}$ (C) $9 \cdot 2\text{ cm}$
(D) $9 \cdot (3 \cdot \sqrt{2})\text{ cm}$ (E) $9 \cdot (3 + \sqrt{2})\text{ cm}$



Die richtige Lösung lautet B



Kantonsschulverein

Breite Unterstützung der Winterthurer Mittelschüler/-innen

Bereits zum 13. Mal führte der Kantonsschulverein die Informationsveranstaltung zu «nicht-akademische Berufen» durch, diesmal wieder in der Aula der Kantonsschulen Rychenberg/Lee. Zielpublikum waren die angehenden Abgänger/-innen aller drei Winterthurer Kantonsschulen.

Mehr als zweihundert Schülerinnen und Schüler interessierten sich auch dieses Jahr für Berufe in den Bereichen Medien, Werbung/PR, Grafik/Fotografie, Gesundheit, Sozialpädagogik, Logopädie, Polizei, Banken, Versicherungen, Informatik, Logistik/Spedition, Übersetzer/Dolmetscher und Hotel/Gastgewerbe. Fachleute stellten in einem kurzen Vortrag ihre Berufe vor und standen anschliessend an Info-Ständen für Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Der Kantonsschulverein fördert Schülerinnen und Schülern auch auf andere Weise; zum Beispiel beteiligt er sich finanziell an Aktionen der Schülerorganisationen, sponsert Konzerte und Theateraufführungen, Schülerzeitungen, besondere Projekte im Rahmen der Fachwochen usw.

Mitglieder des Kantonsschulvereins sind ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer der drei Winterthurer

Kantonsschulen, die sich für ihre Bildungsstätten finanziell und ideell engagieren wollen. Sie erhalten auf Wunsch Jahresberichte und Informationsbroschüren ihrer ehemaligen Schule und erfahren so auch Jahre nach ihrer Matura oder ihrem Diplom, was dort läuft. Der Verein bietet v.a. auch jungen Leuten die Chance, im Vorstand eines fast 400 Mitglieder zählenden Vereins mitzuwirken und damit wertvolle Erfahrungen in der Organisation und Zusammenarbeit im Team zu sammeln.

Zwei Bülraliner Lehrpersonen sind zur Zeit Vorstandsmitglieder: Philip Frischknecht, der vor kurzem auf Hansjörg Gehrig folgte, verwaltet die Vereinsfinanzen; Regula Pilmann ist Vertreterin der Kantonsschule Bülrain; sie hat eben Peter Christmann in dieser Funktion abgelöst. Rechnungsrevisor ist ebenfalls ein Bülraliner, nämlich Prorektor Martin Bietenhader.

Daniel Wehrli, Deutschlehrer

Röslitag der SO

Auch die KBW hat ihren Valentinstag

Jeder mag sie, jeder will sie, doch nur die Be- oder Geliebten bekommen sie – und die einsame Seelen, die sich selber eine anonyme Freude machen ...

Rote Rosen gelten seit dem Altertum als Symbole von Liebe, Freude und Jugendfrische. Wie jedes Jahr nach den Frühlingsferien wurde auch dieses Jahr am Dienstag, 11. Mai, der Röslitag durchgeführt. Beteiligt sind die drei Winterthurer Kantis Bülrain, Im Lee und Rychenberg. Es ist also auch möglich, Rosen an andere Schulen zu verschicken.

Während einer Woche können die Schüler/-innen in den grossen Pausen am Stand der SO zahlen und auswählen, wem sie eine Rose schicken wollen. Eine Rose kostet zwei Franken. Natürlich kann man noch nicht auswählen, was für eine Rose man genau verschickt, wie rot sie ist, wie lang der Stiel ist oder wie gross die Stacheln sind. Ich selbst habe weder eine verschenkt noch eine bekommen, ich habe allerdings auch nicht gewusst, dass es so etwas wie einen Rosentag gibt ... Bei uns in der Klasse wurden nur fünf Rosen verteilt, die an drei verschiedene Personen gingen. Das ist doch etwas dürftig, aber wie schon gesagt: Die Rosen sind viel zu teuer geworden! Eigentlich

wäre es doch sehr schön, wenn alle mindestens eine Rose bekommen würden. Im Jahr 2003 wurden einer Schülerin am Rychenberg 55 Rosen geschickt zu einem Preis von Fr. 1.50.–! Das muss Liebe sein. Anonym Rosen zu verschicken, würde ich nicht empfehlen, denn meistens ist die Freude von kurzer Dauer: Bald rätselt man nur noch am Absender herum oder ärgert sich darüber, dass man ihn nicht herausfindet.

Man sah viele lächelnde, strahlende Gesichter, aber auch bittere Enttäuschung und blanken Neid. Überall sah man verzweifelte Schüler, die vor dem Problem standen, dass Rosen ja Pflanzen sind und deshalb Wasser brauchen. Man sah die skurrilsten Ideen, von denen die effizientesten diejenigen waren, die Rose in eine Wasserflasche einzustellen oder nasses WC-Papier um den Stängel zu wickeln. Wenn man nach Schulschluss durch die Marktgasse zum Bahnhof schlenderte, konnte man sehr einfach die Schüler und Schülerinnen der Winterthurer Kantonsschulen erkennen. Meine Rosen waren zwei Wochen lang sehr schön, obwohl sie während dem Röslitag wenig Wasser bekommen hatten.

Collage aus 14 Texten der Klasse 1aH



Probelauf des EMS-Tests

Ein Angebot, das einem grossen Bedürfnis entspricht

Der letzte Samstag des Monats Mai 2010 ist ein wunderbar sonniger und warmer Frühlingstag. Nicht weniger als 29 Schüler/-innen und Ehemalige der Winterthurer Kantonschulen nehmen trotz des Bilderbuchwetters die Strapazen des Probelaufs auf sich, um sich unter Echtzeitbedingungen auf den Eignungstest für das Medizinstudium vorzubereiten.

Die meisten haben ihren Platz im Schulzimmer frühzeitig eingenommen und das Schreibzeug, die Getränkeflasche sowie eine Zwischenverpflegung bereitgestellt, im Wissen, dass während des Vormittagsblocks drei Stunden ohne Pause durchgearbeitet werden muss. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass nicht wenige den um 20 Minuten kürzeren Nachmittagsteil als härter empfinden, weil die zunehmende Müdigkeit ihren Tribut fordert. Dies ist nicht weiter erstaunlich, denn die Aufgaben zu medizinisch-naturwissenschaftlichen Problemen, räumlichem Vorstellungsvermögen, Diagrammen und Tabellen erfordern volle Konzentration – genauso wie Berechnungen, das Memorieren von Figuren und Fakten, das Planen und Organisieren.

Der Numerus clausus für das Studium der Human-, Zahn- und Veterinärmedizin in der Schweiz ist mittlerweile 12 Jahre alt. Die jeweils

im Juli stattfindenden Tests für die Zulassung werden vom Zentrum für Testentwicklung und Diagnostik (ZTD) der Universität Fribourg organisiert. Gemäss Empfehlung des ZTD führen wir an der KBW seit 2005 jedes Jahr einen Probelauf unter Echtzeitbedingungen durch. Da 2005 nur gerade fünf Büelrainer/-innen von diesem Angebot Gebrauch machten, bieten wir seit 2006 den Probelauf auch für Schüler/-innen der Kantonsschulen im Lee und Rychenberg an. 2009 nahm die Rekordzahl von 38 Personen am Probelauf teil. Dieses Jahr ist die Anzahl aus Platzgründen auf 30 beschränkt. Von den 30 angemeldeten Personen besuchen neun die Kanti Büelrain, sieben die Kanti im Lee, acht die Kanti Rychenberg und sechs haben die Matura bereits abgeschlossen.

Dem Organisator des Probelaufs fällt immer wieder auf, wie diszipliniert und ernsthaft diese Hauptprobe genutzt wird. Nicht selten bedanken sich Schüler/-innen und Schüler schon bei der Anmeldung per Mail für dieses Angebot, das offensichtlich einem grossen Bedürfnis entspricht.

Peter Loser, Chemielehrer

Lernen in eigener Regie

Eine Abwechslung zum Schulalltag

Mittwoch, 20. Mai 2009 und 2. Juni 2010, 7.45 Uhr. Die Glocke läutet wie jeden Morgen, aber nur wenige Büelrainer und Büelrainen haben sich an diesem Tag vor oder in den Schulzimmern eingefunden.

Stattdessen warten vor der Aula die Kandidaten und Kandidatinnen der mündlichen Aufnahmeprüfungen, einige zuversichtlich, andere eher nachdenklich. Bald werden sie versuchen während jeweils fünfzehn Minuten die gestellten Mathematik-Aufgaben zu lösen, einen Dialog auf französisch zu führen oder einen kurzen deutschen Text zu analysieren und zu kommentieren.

Während die angehenden Mittelschüler diese Prüfungssituationen unter Zeit- und Nervendruck bewältigen müssen, dürfen die Schüler und Schülerinnen der KBW ihre Selbstlernaufträge zu Hause oder im Rahmen der Kunstprojekte an der Schule erledigen.

Die Lernaufträge sind von zwei Fächern erteilt worden und erlauben den Schülern, ihre Lernstrategien selbst zu definieren und die Arbeitsschritte selbst zu steuern, um den Stoff für die letzten Klassenarbeiten oder die Schlussprüfungen zu wiederholen bzw. zu erarbeiten. Diese Freiräume gewähren einerseits individuelle

Freiheiten, andererseits verlangen und fördern sie Selbstdisziplin und Zeitmanagement, zwei Kompetenzen, die vielen von uns ein Leben lang Mühe bereiten.

Die Lehrpersonen prüfen entweder zusammen mit unseren Kollegen und Kolleginnen der Sekundarschule oder nutzen den Tag für fachschaftsinterne Weiterbildungen, an denen neue Unterrichtssequenzen vorbereitet oder Maturitätsprüfungen gemeinsam erarbeitet werden.

Ob Aufnahmeprüfungskandidat, Erstklässlerin oder Maturand, ob Examinatorin oder anderweitig beschäftigte Lehrperson, jeder von uns macht an diesem Tag neue Erfahrungen und Erkenntnisse, die den Schulalltag ergänzen und vielen von uns – vor allem den jüngsten Akteuren – zu Erfolgserlebnissen verhelfen können.

Claudio Cavicchiolo, Leiter Aufnahmeprüfungen





Berufsmaturitätsprüfung Schulwissen mit Berufserfahrung verknüpfen

Am 8. und 9. Juli ist an der KBW ein reges Kommen und Gehen von Leuten aus der Praxis zu beobachten. 29 Praktikanten und Praktikantinnen der Klassen 4aH und 4bH legen ihre Berufsmaturitätsprüfung ab.

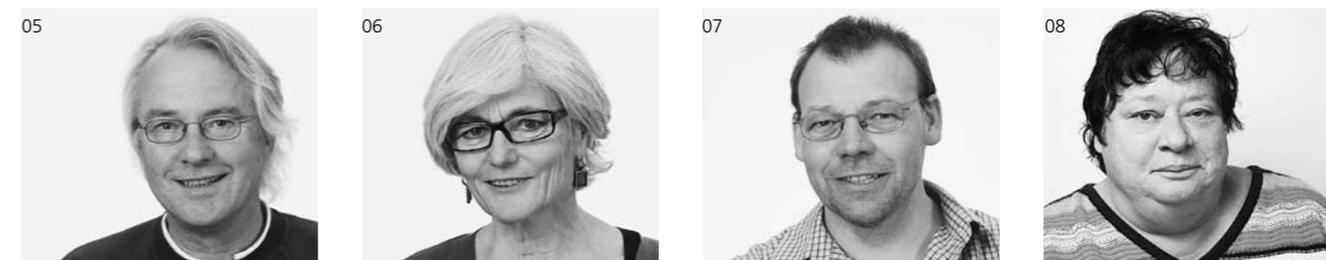
Vor einem Jahr machten die HMS-Diplomandinnen und -Diplomanden den ersten Schritt in die Berufswelt. Nun steht gegen Ende dieses 12-monatigen Praktikums die Prüfung für die Erlangung der Berufsmaturität an. Damit öffnet sich den Absolventen der Zugang zu den Fachhochschulen.

Als Zulassung zur Prüfung wird eine Berufsmaturitätsarbeit verlangt, die sich auf das Unternehmen des Praktikanten beziehen muss. Im ersten Teil der halbstündigen Berufsmaturitätsprüfung werden die Kandidaten über diese Arbeit befragt. «Talent Management als Erfolgsfaktor» bei der Gate Group oder «Customer Relationship Management» bei Toshiba sind zwei der behandelte Themen. Den Prüflingen gegenüber sitzen ein Experte aus dem Betrieb und ein Wirtschaftslehrer der KBW. Ebenso Teil der Prüfung sind die Branchenkunde und das Seminar zu aktuellen wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen.

Dieses besuchten die Praktikantinnen und Praktikanten neben ihrem 100%-Arbeitspensum an mehreren Samstagmorgen an der KBW. Der Unterricht wird von Wirtschaftslehrern der KBW unter Beizug von Referenten bestritten. Neben der Stoffvermittlung hat das Seminar eine wichtige zwischenmenschliche Funktion: In einer ausgiebigen gemeinsamen Kaffeepause können die Teilnehmenden Erfahrungen austauschen und die betreuenden Lehrer herausfinden, was in der Praxis gefällt und wo der Schuh drückt.

Die Berufsmaturitätsprüfung ist für die KBW das Schaufenster in die reale Wirtschaft. Die Praktikanten und Praktikantinnen zeigen uns, wie sie in wenigen Monaten das Schulwissen mit der Berufserfahrung verknüpft haben, und erhalten mit der Berufsmaturität den Ausweis, dass sie in beiden Welten Fuss gefasst haben. Der beste Beweis dafür, dass es sich dabei um einen wertvollen Abschluss handelt, sind sicher die unbefristeten Arbeitsverträge, die viele bereits unterschrieben haben. Andere werden von ihren Praktikumsfirmen als Werkstudenten weiterbeschäftigt.

Matthias Tschudin, Lehrer für Wirtschaft und Recht



Wirtschaft und Recht (linke Seite)

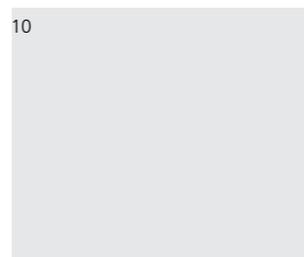
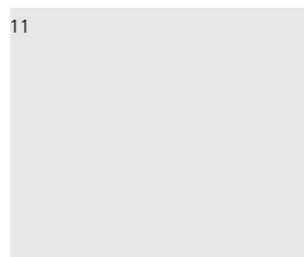
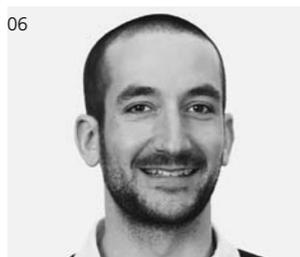
01 Martin Bietenhader (Prorektor ab FS), 02 Philip Frischknecht, 03 Hansjörg Gehrig (Fachvorstand, Leiter HMS),
04 Daniel Gerber 05 Cornel Jacquemart (Rektor), 06 Alfred Kruppenacher, 07 Jacques Mock Schindler,
08 Sophie Némét, 09 Matthias Oeschger, 10 Timon Schneider 11 Matthias Tschudin, 12 Teresa Zulli

Mathematik und Informatik

01 Renato Burkart, 02 Martin Büssenschütt, 03 Jürg Gübeli, 04 Christoph Küderli (Fachvorstand), 05 Péter Némét,
06 Sabin Schläpfer, 07 Guido Trommsdorff

Textverarbeitung

08 Therese Brengard



Deutsch (linke Seite)

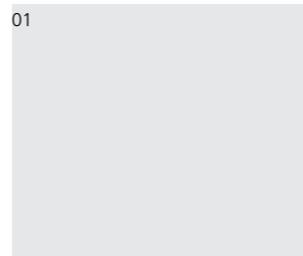
01 Martina Albertini, 02 Alfons Gallati (Prorektor bis Ende HS), 03 Georges Hartmeier (Fachvorstand), 04 Heinrich Moling, 05 Christina Rüdiger, 06 Roman Spörri, 07 Daniel Wehli, 08 Barbara Wespi, 09 Alfred Wylér, 10 Saskia Züllig

Deutsch für Fremdsprachige (linke Seite)

11 Gabriela Milicevic Decker

Englisch

01 Karin Biber Ledermann, 02 Barbara Binder, 03 Colin Browne (Immersion)
04 Peter Christmann, 05 Gabriela Frey, 06, Ursula Gilg (Fachvorstand),
07 David Hefti, 08 Christina Jähde-Schaub, 09 Rahel Solenthaler-Müller,
10 Johannes Riquet



Romanische Sprachen (linke Seite)

01 Claudio Cavicchiolo, 02 Barbara Da Rugna-Vock (Fachvorstand), 03 Eric Deuss, 04 Rolf Fiechter, 05 Dorothea Patti (Latein)
06 Regula Pilmann-Derungs, 07 Sébastien Pruvost (Assistent), 08 Myriam Ricar-Russo, 09 Rebecca Schmalholz (Latein),
10 Susana Sonogo-Bugeda (Spanisch), 11 Dieter Spielmann

Geschichte

01 Christiane Callsen, 02 Daniela Derungs Wehrli, 03 Erwin Eugster (Fachvorstand, Leiter IMS), 04 Jürg Graf,
05 Matthias Urfer, 06 Andrea Weidmann-Dobbs

Geografie

07 Thomas Fischer (Fachvorstand), 08 Hans Maag, 09 Philipp Waldner



Physik (linke Seite)

01 Raphael Barengo Toigo (Fachvorstand), 02 Roger Herrigel, 03 Ralph Schürer

Chemie (linke Seite)

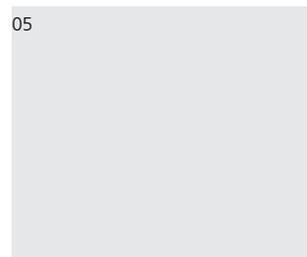
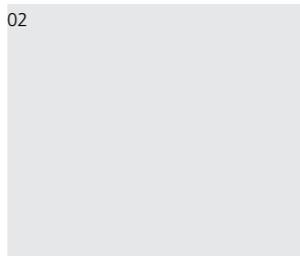
04 Robert Kummert (Fachvorstand HS), 05 Peter Looser, 06 Gabriela Stoll-Hess (Chemie-Laborantin), 07 Richard Weber (Fachvorstand FS)

Biologie (linke Seite)

08 Verena Fritzsche-Baumann (Biologie-Laborantin), 09 Christina Nef, 10 Sabine Schaufelberger Griesser, 11 René Wunderlin (Fachvorstand)

Sport

01 Urs Bitzer, 02 Stefan Eisenring, 03 Kaspar Jost (Fachvorstand), 04 Esther Kaufmann-Holderegger, 05 Claudia Sauter-Hirt, 06 Aurelio Soldini, 07 Nina Tauscher, 08 Anita Zimmermann



Bildnerisches Gestalten

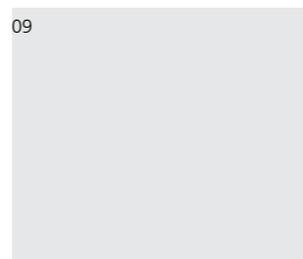
01 André Bless (Fachvorstand), 02 Irene Ledermann, 03 Priska Renggli-Traub, 04 Claudia Wehrli (Kunstprojekt)

Musik

05 Dimitri Käch (Bandworkshop), 06 Andres Müller Egli (Fachvorstand), 07 Rolf Wagner

Theaterwerkstatt

08 Martina Albertini, 09 Lisa Hellmann, 10 Alfred Wyler



EDV Schule

01 Guido Trommsdorff

EDV Verwaltung

02 Daniel Gerber, 03 Philipp Waldner

Printmedien, Homepage

04 Georges Hartmeier, 05 Claudia Wehrli, 06 Daniel Wehrli, 07 Teresa Zulli

Stundenplan

08 Péter Németh, 09 Claus-Peter Scalabrin



Schulleitung

01 Martin Bietenhader (Prorektor ab FS), 02 Alfons Gallati (Prorektor bis Ende HS), 03 Cornel Jacquemart (Rektor)

Sekretariat

04 Gaby Bereuter-Altorfer, 05 Katherine Büchi (Leitung), 06 Els Hafner Stirnimann, 07 Kathrin Künzli Meier

Mediothek

08 Cécile Bernasconi-Oeschger (Leitung), 09 Petra Fischer-Wildgrube

Hausdienst

01 Peter Gut (Hausmeister), 02 Hansrudi Zbinden (Hausmeister, Leitung), 03 Maria Angela Aiesi, 04 Radojka Patkovic, 05 Stefanija Pavetic-Konifka, 06 Makbule Pisgin, 07 Sadet Ter-Tandogan, 08 Dragica Virijeivic, 09 Gülten Zorlu

Maturitätsarbeiten

Nader Abed, 4cW, GC: Sanierung oder Grounding?
Julian Bäcker, 4aW, Die Schweizer Jugend im Alkoholrausch
Fabian Bardos, 4dW, Bardos Homepaging – Eine Firma zum Ziel
Meret Bauer, 4bW, Say it out Loud!
Karim Bensalem, 4bW, Grameen Bank: Institution zur Bekämpfung der Armut?
Salomé Bieri, 4eW, Kinesiologie – Faszinierende Sprache der Muskeln
Amina Boumediene, 4aW, Die Beziehung der Jugendlichen zur Religion
Sylvia Brauchli, 4eW, Der kontaktscheue Schweizer
Reto Braunschweiler, 4aW, Marketingvergleich zweier Fussballvereine
Olivia Brunner, 4bW, Kochbuch für junge Leute
Tiziana Burkart, 4cW, Glücklich rund ums Jahr – Ein Schokoladenkalender
Pierre Cattò, 4aW, Biomechanik: der perfekte Golfschwung
Nicolas Deguelle, 4cW, Troubles du sommeil
Romina Demarmels, 4dW, Evolutionärer Humanismus
Ronja Dieterle, 4cW, Glücklichere Stunden für Kinder im Spital
Valerie Diethelm, 4eW, Stärkung des Immunsystems durch Akupunktur
Nadine Ehrler, 4bW, Legasthenie – Anders Denken
Pierina Engelhard, 4aW, Les sourds – Leur vie dans la société
Sabah Eugster, 4aW, Das Auge isst mit
Hannah Fehr, 4dW, Musik am Feuer: Reportage über die ESSE Musicbar
Remo Frei, 4cW, Der Speerwurf
Andrea Frey, 4dW, Menschen mit Albinismus in Afrika
Andreas Fürst, 4eW, Auf den Spuren der (Blut)diamanten
Ricardo Garcia, 4eW, Projektmanagement – Durchführung eines Mode-Events
Salome Gastberger, 4cW, Die Funktion von Oxytocin in sozialen Beziehungen
Philippe Gobet, 4aW, Das Auge isst mit
Anna Gossweiler, 4aW, Alltagsleben in Kuba
Thomas Graf, 4bW, Co(II)-katalysierte Zersetzung von Hydroperoxiden
Irma Greminger, 4bW, M. Crohn: Komplementärmedizin – eine Alternative?

Raphael Gurtner, 4cW, Therapiehund – Ausbildung und Einsatzbereiche
Fabian Gut, 4eW, BWIS Informationssystem Hoogan
Christoph Hofmann, 4dW, Auswirkungen des Berufsverkehrs
Salome Holzer, 4cW, Coco Chanel – symbole, clichés et personnalité
Michael Hösli, 4bW, Die vier Gesichter des Krieges
Ursina Hunziker, 4cW, Erinnerungen an den 2. Weltkrieg in der Schweiz
Anja Illi, 4dW, Die Lockerung des Schweizer Bankgeheimnisses
Linda Irpinio, 4dW, Depression – Was läuft im Gehirn wirklich ab?
Stephan Jegen, 4eW, Krimi(nalistik) – zwischen Fiktion und Realität
Eliane Jörg, 4aW, Die Bedeutung der Religion für Jugendliche
Martin Jucker, 4eW, Phytoplankton – Unser unauffälliger Klimaregulator
Niklas Jung, 4aW, Nonverbale Kommunikation im Verkaufsgespräch
Seit Käch, 4eW, Poker in der Schweiz
Luca Käser, 4bW, Auswirkungen der Steuerpolitik im Kanton Zürich
Leandra Kellerhals, 4aW, Die Kulisse einer anderen Welt
Cédric Knapp, 4bW, Musik – Vom Blatt auf die CD
Pascal Kohler, 4bW, Muskelaufbau mit Hilfe von Proteinshakes
Marc Küttel, 4aW, Die Schweizer Armee im Wandel der Zeit
Margarita Lajqi, 4aW, Organisation eines Sportlagers
Melita Lajqi, 4bW, Ein literarischer Text
Michael Ledermann, 4dW, Die Wirtschaftskrisen 1929 und 2009
Yvonne Ledermann, 4eW, Das Essverhalten der Gymnasiasten an der KBW
Lucia Loher, 4eW, Credit Card – Buy now pay later
Orlando Lüscher, 4bW, Grafikdesign für Textildrucke
Gabriela Maisen, 4eW, Weder Mann noch Frau – Tabuthema Intersexualität
Stefan Märki, 4eW, Gendoping – Chance oder Gefahr?
Salomon Merz, 4aW, Alte und neue Chemie-Experimente attraktiv gemacht
Sara Meyer, 4dW, Psychophysiognomik nach Carl Huter
Pedro Milhais Alves, 4cW, Planeta Terra em Risco

Céline Mühlebach, 4aW, à toi, éternellement
Olivia Mühlebach, 4bW, Evolutionary Patterns on Islands
Nikolaus Müller-Crepon, 4eW, Uncle Sam in Helvetia
Samuel Natzeder, 4cW, Multiple Sklerose
Nik Neumeister, 4eW, Drik: Die Drohne für 500.- SFr. im Eigenbau
Samuel Nufer, 4bW, Das Leben eines Blindenführhundes
Pelin Öztürk, 4dW, Schönheit im Wandel der Zeit
Ziba Papadopoulos, 4aW, Die psychologische Ansicht des Exorzismus
Flavia Reinhardt, 4eW, Menschen im Brockenhaus
Andrea Ressnig, 4cW, Mannschaftspsychologie- Nur zusammen ist man stark
Rico Rieger, 4cW, Das Virus MS-13
Simon Rüdtt, 4dW, Aerodynamik am Auto
Yasmin Rüttimann, 4cW, Suizid auf Schweizer Schienen
Bernadette Scharfenberger, 4dW, Sonnenenergie – optimale Nutzung für ein Wohnhaus
David Scherrer, 4cW, Prüfungsangst – Ursachen und Auswirkungen
Yves Schneibel, 4aW, Meine Suche nach dem ultimativen Kick
Alexander Schoch, 4dW, Erarbeitung eines Musikalbums
Emanuel Schopp, 4dW, Neue Kernkraftwerke in der Schweiz?
Ayla Schudel, 4cW, Wintertour – der junge Stadtführer
Sabina Serra, 4dW, Macht Schokolade glücklich?
Umeyr Sinan, 4dW, Gesunde Körperhaltung durch Muskeltraining
Silvan Spiri, 4bW, Die Organisation eines Pfadfinderlagers
Severin Steinegger, 4cW, How to produce the Beat
Christina Sutter, 4bW, Sterbehilfe – Der richtige Weg in den Tod?
Vanessa Thaler, 4bW, Schneeballsystem – Ein harmloses Spiel mit Schnee?
Nora Tommer, 4dW, Gebärdensprache – nichts und doch alles sagen
Nico Trigili, 4aW, Ausdauertraining / Halbmarathon Vorbereitung
Matthias Trüb, 4cW, Lehrfilm und Büchlein zum Thema Knoten und Seile

Isabela Vitali, 4bW, 90 – 60 – 90
Adriana Vögeli, 4eW, Werbemüll
Dalibor Vranjes, 4eW, Projektmanagement – Durchführung eines Mode-Events
Kaja Wenk, 4aW, Durchblick am Büelrain – Die Entstehung einer Schülerzeitung
Martin Werren, 4aW, American Football – Training der verschiedenen Positionen
Martina Wickihalder, 4dW, Mein Kinderbuch – erfinden, texten, gestalten
Valentin Wiesner, 4dW, The Swiss Fiscal Stimulus Package: A Comparison
Matthias Würsten, 4eW, Muskelaufbau – Wunsch des definierten Körpers
Anil Yanardöner, 4cW, Vier Saisons... Vier Gänge... Vier Abende...
Bilge Yildirim, 4bW, Istanbuls grosser Basar
Lukas Zollinger, 4cW, Ursachen von Tinnitus

Die Kommission «Prämierung Maturitätsarbeiten» (Bd, Gr, Nf, Wh, Oe) hat entschieden, die Arbeiten von **Nik Neumeister, 4eW, Drik – Die Drohne im Eigenbau** und **Thomas Graf, 4bW, Co(II)-katalysierte Zersetzung von Hydroperoxiden** für die Prämierung in Zürich vorzuschlagen.

Nebst den Arbeiten von Nik und Thomas werden auch die Arbeiten von **Ronja Dieterle, 4cW, Glücklichere Stunden für Kinder im Spital** und **Alex Schoch, 4dW, Erarbeitung eines Musikalbums** anlässlich der Maturitätsfeier 2010 ausgezeichnet.

Kunstprojektkurse, Ergänzungsfächer und Freifächer

Kunstprojektkurse 3W

BILDMANIPULATION André Bless, Claudia Wehrli, 33 Schüler/-innen
JAHRBUCH Rolf Wagner, Claudia Wehrli und Barbara Wespi, 24 Schüler/-innen
KURZ-FILME André Bless, Irene Ledermann, 27 Schüler/-innen

Ergänzungsfächer 4W *

ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK Sabin Schläpfer, Guido Trommsdorff, 3 Schüler/-innen
BILDNERISCHES GESTALTEN André Bless, 15 Schüler/-innen
BIOLOGIE Sabine Schaufelberger, René Wunderlin, 15 Schüler/-innen
GEOGRAFIE Philipp Waldner, 9 Schüler/-innen
GESCHICHTE Erwin Eugster, 19 Schüler/-innen
INFORMATIK Kantonsschule Rychenberg, 4 Schüler/-innen
MUSIK Andres Müller Egli, Rolf Wagner, 10 Schüler/-innen
PÄDAGOGIK/PSYCHOLOGIE Christina Rüdiger, 12 Schüler/-innen
SPORT Kaspar Jost, 9 Schüler/-innen

* Die Fächer «Anwendung der Mathematik» und «Informatik» werden zusammen mit der KS Rychenberg geführt.

Freifächer

Latein 1W		
Latein 2W	3 Std./Woche	
Latein 3W	3 Std./Woche	
Latein 4W	3 Std./Woche	
Italienisch 2WI	3 Std./Woche	
Italienisch 3WI	2 Std./Woche	
Spanisch 2WI	3 Std./Woche	
Spanisch 3WI	2 Std./Woche	
Spanisch 4W	2 Std./Woche	
DELFB1 2H		2 Std./Woche
DELFB1 2W	2 Std./Woche	2 Std./Woche
DELFB2 3WHI	2 Std./Woche	2 Std./Woche
DELFB2, DALF C1/C2 3WHI/4W	2 Std./Woche	2 Std./Woche
First Certificate in English 2W/1eW	2 Std./Woche	2 Std./Woche
Certificate in Advanced English 3W	2 Std./Woche	2 Std./Woche
Certificate in Advanced English 4W	2 Std./Woche	
Certificate of Proficiency in Engl. 3/4W	2 Std./Woche	2 Std./Woche
Uniskills Englisch 4W	1 Std./Woche	
Bandworkshop	2 Std./Woche	2 Std./Woche
Theater	2 Std./Woche	2 Std./Woche
Psychologie	2 Std./Woche	2 Std./Woche
Uniskills Mathematik 4W	1 Std./Stunde	1 Std./Stunde
Tastaturschreiben/Textverarbeitung 1W		2 Std./Woche

1. Semester

2. Semester

Schulkommission und Beratungsstellen

Schulkommission

CHRISTINE BIERI
MARTIN BIETENHADER, Prorektor ab Frühlingsemester
JÜRIG BISCHOFBERGER
BARBARA DA RUGNA, Vertreterin Lehrerschaft ab Frühlingsemester
BERNADETTE EGLI
PETER FRICK, Präsident ab Frühlingsemester
ALFONS GALLATI, Prorektor bis Ende Herbstsemester
VERENA GICK-SCHLÄPFER
MATTHIAS HAUSER
CORNEL JACQUEMART, Rektor
THOMAS KÄRCHER-VITAL
PETER LAUTENSCHLAGER
RENATO RENNER
PAUL MÜNGER, Präsident bis Ende Herbstsemester
JOSEF TREMP
ANDREAS WILLE

Schüler/-innenberatung KBW

T 078 891 81 18, beratung@kbw.ch, www.kbw.ch

Lehrer/-innenberater

Dr. med. Daniel Suter, Obergasse 30, 8400 Winterthur, T 052 202 44 88

Ökumenische Mittelschulseelsorge Winterthur

Franziska Ziegler, Theologin, N 079 786 29 27, f.ziegler@gmx.ch,
 Bruno Amatruda, Pfarrer, T 043 311 40 51, bruno.amatruda@gmx.ch

Integrierte Psychiatrie Winterthur

Trollstrasse 18, 8400 Winterthur, T 052 267 68 55, www.problemhelping.ch

Integrierte Suchthilfe Winterthur

Tösstalstrasse 19, 8400 Winterthur, T 052 267 59 59, www.sucht.winterthur.ch

Berufsinformationszentrum und SOS-Starthilfe

biz Winterthur, Zürcherstrasse 12, 8401 Winterthur, T 052 262 09 09

Studien- und Berufsberatung des Kantons Zürich

Dörflistrasse 120, 8090 Zürich, T 043 259 97 10, www.berufsberatung.zh.ch

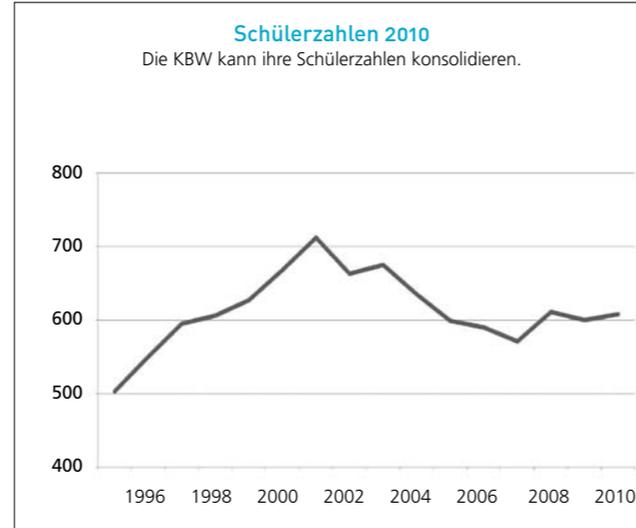
Jugendberatungsstellen Kanton Zürich

www.lotse.zh.ch

Das Schuljahr 2009/10 in Zahlen

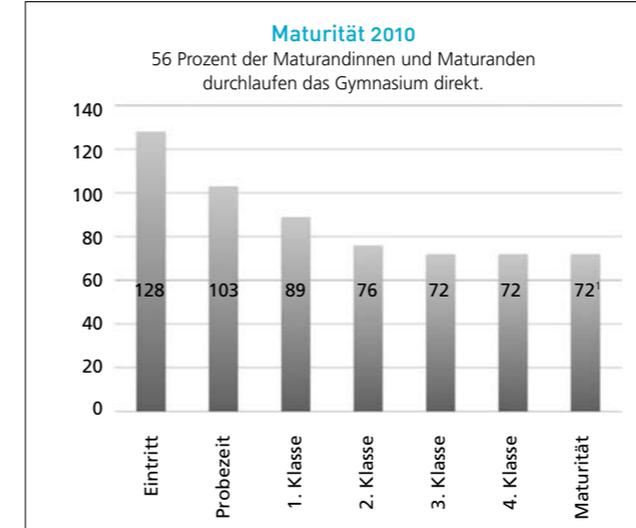


	Total	Schüler	Schülerinnen
WG	410	233	177
HMS	146	71	75
IMS	52	48	4
Total	608	352	256



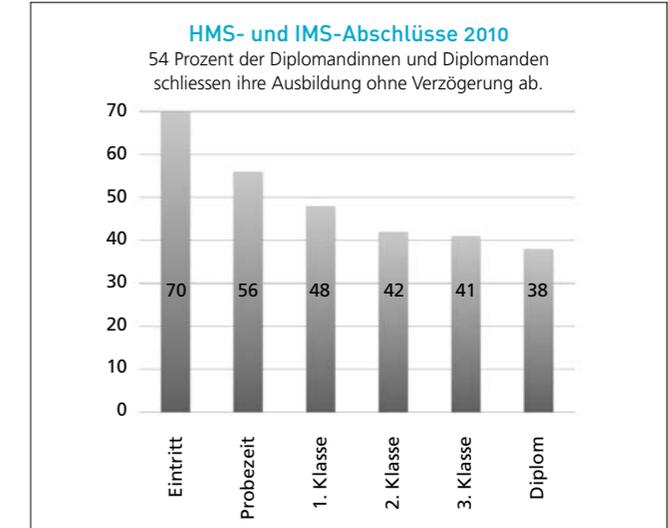
Nach siebenjährigem Sinkflug hat sich die Schülerzahl in den letzten drei Jahren bei 600 eingependelt. Zuvor wuchs die KBW kontinuierlich, bis sie 2001 mit 712 Schülerinnen und Schülern ihren diesbezüglichen Höhepunkt erreichte.

Erfolgsquoten der Abschlussklassen



Die Tabellen zeigen die Zahl der Eintritte in die erste Klasse (= 100%) sowie die Zahlen der jeweils promovierten Schüler/-innen.

Spätere Eintritte z. B. Repetent(inn)en, Rückkehrer/-innen aus dem Ausland sind nicht berücksichtigt.



Die Grafiken zeigen, dass die Chance, die KBW ohne Unterbrechung erfolgreich zu absolvieren – unabhängig von der Abteilung – bei gut 50% liegt.

¹Anzahl Maturitätskandidatinnen und -kandidaten (Die Maturitätsprüfungen sind bei der Drucklegung noch nicht abgeschlossen.)

Aus dem Jahresgeschehen

August 09

Mündliche Maturitätsprüfungen ehem. 4W
17.–19.08.09

Vormaturitätsprüfungen, 4W
17./18.08.09 | Biologie, Chemie, Geografie, Physik

Vordiplomprüfungen, 3H und 3I
17.–19.08.09

Blockunterricht und Spieltag, 2WHI und 3W
17.–18.08.09

Begrüssung der neuen 1. Klässler/-innen
19.08.09 | 07.45 Uhr | Aula

Orientierungsabend IMS
27.08.09 | 20.00 Uhr | Aula

Maturitätsfeier ehem. 4W
28.08.09 | 17.00 Uhr | Aula

September 09

Studieninformationstag
02.09.09 | ETH und Universität Zürich

Arbeitswoche, 4W und 3H
28.09.–02.10.09

Projektwochen, 2I
28.09.–09.10.09

Sprachaufenthalt
28.09.–09.10.09 | Montpellier

Oktober 09

Projektwoche, 3I
12.–17.10.09

Zwischennoten der Probezeitklassen, 1WHI
19.10.09 | 08.00 Uhr

Parcours «Alkohol – am Steuer nie!», 3W
20.10.09 | 08.45–16.35 Uhr | vor der Aula

Elternabende der 1. Klassen
20.–26.10.09 | 19.00 Uhr | Aula/Zimmer 316

Aufnahmeprüfung IMS
26.–27.10.09 | 08.05–11.00 Uhr

Uni am Büelrain: Prof. Dr. Daniel Wyler «Teilchenphysik heute»
27.10.09 | 13.15 Uhr | Aula

Theater-Probetage
28./29.10.09 | Aula

November 09

Abgabe Zwischenensuren (ausser 1WHI)
02.11.09 | 08.00 Uhr

Generalversammlung des VSG (Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer/-innen)
13.11.09 | Büelrain

Examens DELF-DALF
14.11.09

Wahl Ergänzungsfach, 3W
16.11.09

Aufführungen «Der Hofmeister» der Theaterwerkstatt der KBW
27./28.11.09 | 20.00 Uhr | Aula

Ende der Probezeit WG und HMS
30.11.09

Dezember 09

Notenabgabe, 1WH
01.12.09 | 08.00 Uhr

Probezeitkonvent, 1WH
03.12.09

Aufführungen «Der Hofmeister» der Theaterwerkstatt der KBW
04./5.12.09 | 20.00 Uhr | Aula

Abgabe Maturitätsarbeit, 4W
04.12.09 | 11.30–14.30 Uhr | Zimmer 316

Spielnachmittag 4W
08.12.09

Certificate in Advanced English (CAE)
09.12.09

Prosoziales Verhalten, 1WHI
10.12.09

Weihnachtsfeier
18.12.09 | 14.30–15.30 Uhr | Turnhalle

Januar 10

Schulkommissionssitzung
18.01.10 | 16.00 Uhr | Zimmer 316

Orientierungsabend WG/HMS
20.01.10 | 20.00 Uhr | Aula

Präsentation der Maturitätsarbeiten
22./23.01.10 | 17.00–18.30 bzw. 08.30–11.00 Uhr

Notenabgabe
25.01.10 | 08.00 Uhr

Gesamtkonvent
26.01.10 | 16.10 Uhr | Aula

Notenkonvente
28./29.01.10

Verbschiedungen und Semesterschlussessen
29.01.10 | 19.00 Uhr | Casiono Theater

Februar 10

Projektwoche, 2I
01.–05.02.10

SMS-Tage (Schule mal speziell)
04./05.02.10

Semesterschlusspunkt und Zeugnisverteilung
05.02.10 | 14.00 Uhr | Turnhalle

März 10

Besuchstage der drei Winterthurer Kantonsschulen
05./08.03.10

Fortbildungstage «Begegnung mit neuen Technologien» und «SOL und HSGYM»
09./10.03.10 | Diessenhofen

Anmeldeschluss für WG, HMS und IMS
15.03.10

April 10

Sprachaufenthalt Französisch, 4W und 3H
18.04.-01.05.10 | Montpellier

Mai 2010

Zwischenzensuren
10.05.10 | 08.00 Uhr

SO-Vorstandssitzung
12.05.10 | 12.30 Uhr

Wirtschaftswoche, 3W
17.–21.05.10

Aufnahmeprüfung WG und HMS
17./18.05.10 | 08.05 Uhr

IDPA-Präsentation, 3H
18.05.10

Spielnachmittag, 1W/H/I
18.05.10

Schriftliche Schlussprüfung Latein, 4W
19.05.10

Epreuves DELF-DALF
21.05.10

Gesamtkonvent
25.05.10 | 16.00 Uhr | Aula

Vereinbarung Maturitätsarbeit, 3W
28.05.10

Einsichtnahme Aufnahmeprüfung
28./31.05.10 | 16.30 Uhr | Zimmer 316

Juni 2010

Fachschaftstag
02.06.10

Intensivtag Projektketten
02.06.10

Mündliche Aufnahmeprüfung WG und HMS
02.06.10 | Büelrain

Selbstlerntag W/H/I, Kunstprojekttag, 3W
02.06.10

Prämierung der besten Maturitätsarbeiten
03.06.10 | 19.00 Uhr | Zürich

Arbeits- und Studienwochen aller Klassen
07.–11.06.10

Notenabgabe, 3H/I
14.06.10 | 08.00 Uhr

Mittelschulsporttag
16.06.10 | Winterthur

SO-Vorstandssitzung
17.06.10 | 11.30 Uhr

Notenkonvent 3H/I
17.06.10 | 11.30 Uhr | Zimmer 316

Schriftliche Schlussprüfung, 3H/I
17./18./21./22.06.10 | Büelrain

Epreuves DELF-DALF
19.06.10

Duathlon 4W
22.06.10 | Nachmittag

Projektkette-Schlusspräsentation
24.06.10

Sporttag
29.06.10

Juli 2010

Berufsmaturitätsprüfungen
01./02.07.10 | Büelrain

Notenabgabe Semesternoten
05.07.10 | 08.00 Uhr

Gesamtkonvent
05.07.10 | 16.00 Uhr | Aula

Mündliche Schlussprüfung, 3H/I
06./07.07.10 | Büelrain

Notenkonvente
08./09.07.10 | Zimmer 316/310

Theaterprobenachmittag
09.07.10 | Aula

Theateraufführungen
09./10.07.10 | 20 Uhr | Aula

Schlussfeier 3H/I
15.07.10 | 17.00 Uhr | Aula

Berufsmaturitätsfeier, 4H/I
15.07.10 | 17.00 Uhr | Aula

Schlusspunkt für alle Klassen
16.07.10 | 14.00 Uhr | Turnhalle

Arbeitswochen

ARBEITSWOCHEN

Umwelteintritt (1aW)

Engi | 6.–11.6.10

Leitung: Thomas Fischer (Gg, Klassenlehrer), Regula Pilmann (F)

Sozialeintritt (1bW)

Braunwald | 6.–11.06.10

Leitung: Daniel Gerber (WR, Klassenlehrer), Rahel Solenthaler (E)

Mathematik und Musik, (1cW)

Schulol | 7.–11.6.10

Leitung: Peter N met (M, Klassenlehrer), Rolf Wagner (Mu)

Umwelteintritt (1dW)

Alp Egg, Calfeisental | 7.–11.6.10

Leitung: Martina Albertini (D), Christina J hde (E)

Arbeitswoche (1eW)

Sent | 6.–11.6.10

Leitung: Barbara Wespi (D, Klassenlehrerin), Claudio Cavicchiolo (F)

Arbeitswoche (1aH)

Linthal | 6.–11.6.10

Leitung: Jacques Mock (WR, Klassenlehrer), Timon Schneider (WR)

Soziale Arbeitswoche (1bH)

Alvaschein | 6.–11.6.10

Leitung: Christoph K derli (M, Klassenlehrer), Peter Christmann (E)

Sozialeintritt (1I)

Disentis | 7.–11.6.10

Leitung: Urs Bitzer (S), Sophie N met (WR)

STUDIENWOCHE

Ernährung, Bewegung, Körperbewusstsein (2W/2H)

Winterthur, KBW | 7.–11.6.10

Leitung: J rg Gübeli (M) sowie die Klassenlehrpersonen der 2W- und 2H-Klassen:
Georges Hartmeier (D), Renato Burkart (M), Daniel Wehrli (D), Matthias Tschudin (WR), Sabin Schläpfer (M), Dieter Spielmann (F), Matthias Oeschger (WR)
Hauptreferent: Dr. Artur Beranrdo, Chefarzt für Kardiologie, Herzklinik Gais

NATURWISSENSCHAFTLICHE ARBEITSWOCHE

Gewässerökologie, Vegetationsanalyse, Wildbiologie (3aW, 3eW)

Pontresina | 7.–11.6.10

Leitung: Peter Looser (C), Christina Nef (B), René Wunderlin (B)

Landschaft Davos – was (so) nicht im Reiseführer steht (3bW)

Davos | 7.–11.6.10

Leitung: Robert Kummert (C), Gabriela Frey (E)

Auswirkungen des Klimawandels in den Alpen (3cW)

Celerina, St. Moritz | 6.–11.6.10

Leitung: Teresa Zulli (WR), Martin Büssenschütt (M)

Energieversorgung der Zukunft (3dW)

La Chaux-d-Abel (Jura) | 7.–11.6.10

Leitung: Richard Weber (C), Raphael Barengo (P)

KULTURELLE ARBEITSWOCHEN

Kunst und Kultur in Berlin (3aH)

Berlin | 28.9.–2.10.09

Leitung: Nina Tauscher (S)

Eine Kulturstadt erleben (3bH)

Berlin | 28.9.–2.10.09

Leitung: Martina Albertini (D), Barbar Da Rugna-Vock (F)

Geschichte, Kultur und Menschen in der heutigen CSR (4aW)

Prag | 27.9.–2.10.09

Leitung: Erwin Eugster (G), Martin Büssenschütt (M)

Trigonometrie in der Seefahrt (4bW)

Ijsselmeer | 27.9.–2.10.09

Leitung: Renato Burkart (M), Philip Frischknecht (WR)

Kafka, Geschichte der Juden (4cW)

Prag | 28.9.–2.10.09

Leitung: Barbara Wespi (D), Susana Sonego-Bugeda (Sp)

Semaine d'études (4dW)

Nizza | 28.9.–3.10.08

Leitung: Myriam Ricar (F), Urs Bitzer (S)

Kulturstadt Prag (4eW)

Prag | 27.9.–3.10.09

Leitung: Saskia Züllig (D), Stefan Eisenring (S)

Carrara Marmor und Golfschnupperkurs (3I)

Tirrenia (I), Livorno, Pisa | 12.–17.05.10

Leitung: Aurelio Soldini

SONDERWOCHEN

Sprachaufenthalt in England (Immersionenklassen 2eW/3eW)

Plymouth | 27.9.–9.10.09

Leitung: Ursula Gilg (E), Babara Binder (E), Esther Kaufmann (S)

Sprachaufenthalt in Frankreich (diverse Schüler/-innen)

Montpellier | 27.9.–10.10.09

Leitung: Claudio Cavicchiolo (F), Barbara Da Rugna (F), Regula Pilmann (F)

Theaterwoche (diverse Klassen)

Winterthur | 23.–27.11.09

Leitung: Martina Albertini (D), Alfred Wylar (D)

Schneesportlager (diverse Klassen)

Flumserberg | 7.–12.2.10

Leitung: Aurelio Soldini (S), Nina Tauscher (S) und ein Leiterteam von 17 Personen

Barcelona (Freifach Spanisch)

Barcelona | 31.3.–5.4.10

Leitung: Susana Sonego-Bugeda (Sp), Rahel Solenthaler (E)

Rom (Freifach Italienisch)

Rom | 21.–25.4.10

Leitung: Barbara Da Rugna (F, I), Peter Seid (F, I), Martina Albertini (D)

Schüler austausch mit Flöha (2bW)

Winterthur | 7.–11.6.10

Flöha | 26.9.–2.10.09

Leitung: Philipp Waldner (Gg, Klassenlehrer), Heinrich Moling (D)

Schüler austausch mit Szeged (3bW)

Szeged | 27.9.–2.10.09

Winterthur | 15.–20.4.10

Leitung: Peter N met (M), Gaby Frey (Klassenlehrerin, E)

Exkursionen

Bildnerisches Gestalten

20.08.09 | 3dW | Kunsthaus Zürich

Sammlung und Ausstellung «Katharina Fritsch» | Leitung: Priska Renggli-Traub

27.08.09 | 3eW | Kunsthaus Zürich

Sammlung und Ausstellung «Katharina Fritsch» | Leitung: Priska Renggli-Traub

03.11.09 | 2fW | Kunsthaus Zürich

Ausstellung «Georges Seurat» | Leitung: Priska Renggli-Traub

20.11.09 | 2bW | Kunsthaus Zürich

Ausstellung «Georges Seurat» | Leitung: Priska Renggli-Traub

25.11.09 | 2cW | Kunsthaus Zürich

Sammlung und Ausstellung «Georges Seurat» | Leitung: André Bless

01.12.09 | 2aW | Kunsthaus Zürich

Ausstellung «Georges Seurat» | Leitung: Priska Renggli-Traub

01.12.09 | 2dW | Kunsthaus Zürich

Sammlung und Ausstellung «Georges Seurat» | Leitung: André Bless

02.12.09 | 2eW | Kunsthaus Zürich

Sammlung und Ausstellung «Georges Seurat» | Leitung: André Bless

29.01.10 | 2bW und 2fW | Fotostiftung Winterthur

Ausstellungen «Die Dinge hinter den Dingen» und «Karaoke – Bildformen des Zitats» | Leitung: Priska Renggli-Traub

02.02.10 | 2aW | Fotostiftung Winterthur

Ausstellungen «Die Dinge hinter den Dingen» und «Karaoke – Bildformen des Zitats» | Leitung: Priska Renggli-Traub

15.04.10 | 4W (Ergänzungsfach) | Fotomuseum Winterthur

Ausstellung «Subversion der Bilder – Surrealismus Fotografie und Film»
Leitung: André Bless

Biologie

17.09.09 | 4W (Ergänzungsfach) | Sauriermuseum Aathal

Evolutionsbiologie | Leitung: René Wunderlin

27.05.10 | 4W (Ergänzungsfach) | SVS-Naturschutzzentrum Neeracherried

Verhaltensbiologie | Leitung: Sabine Schaufelberger

Deutsch

02.09.09 | 3aW und schwed. Klasse | Schokoladefabrik, Säntis und Appenzell

Leitung: Alfred Wyler und Philip Frischknecht (WR)

17.09.09 | 4dW | Theater am Neumarkt, Zürich

Horváth: «Kasimir und Karoline» | Leitung: Daniel Wehrli

20.09.09 | 4aW | Schauspielhaus Zürich

Schiller: «Maria Stuart» | Leitung: Martina Albertini

30.10.09 | 4dW | Theater Rigiblick, Zürich

Goethe: «Faust I» | Leitung: Daniel Wehrli

03.11.09 | 3bW | Theater am Neumarkt, Zürich

Frisch: «Biografie. Ein Spiel» | Leitung: Daniel Wehrli

05.11.09 | 2fW | Casino-Theater Winterthur

Kurzfilmtage | Leitung: Roman Spörri

18.11.09 | 4dW | Schauspielhaus Zürich, Matchbox

Goethe: «Werther» | Leitung: Daniel Wehrli

18.11.09 | 4aW | Opernhaus Zürich

Ballett | Leitung: Martina Albertini

02.12.09, | 4aW | Tonhalle Zürich

«Haydn, Prokofiew, Beethoven» | Leitung: Martina Albertini

04.12.09 | 4aW | Opernhaus Zürich

Rossini: «Il Barbiere di Siviglia» | Leitung: Martina Albertini

09.12.09 | 2eW | Schauspielhaus Zürich

Eschenbach: «Parzival» | Leitung: Saskia Züllig

10.12.09 | 3aW, | Kellertheater Winterthur

Dacia Maraini: «Maria Stuart» | Leitung: Alfred Wyler

11.12.09 | 4dW | Theater Kanton Zürich, Winterthur

Kleist: «Der zerbrochne Krug» | Leitung: Daniel Wehrli

16.12.09 | 4aW | Opernhaus Zürich

Ballett | Leitung: Martina Albertini

08.01.10 | 2dW | Kellertheater Winterthur

Özen Yula: «Mondverwirrung», Probenbesuch | Leitung: Daniel Wehrli

20.01.10 | 4cW | Schauspielhaus Zürich

Kafka: «Die Verwandlung» | Leitung: Barbara Wespi

03.02.10 | 1eW | Kino

Martin Suter: «Lila, lila» | Leitung: Barbara Wespi

01.03.10 | 2cW | Theater der Künste, Zürich

«Gilgamesch» | Leitung: Alfred Wyler

31.01.10 | Theaterwerkstatt | Schauspielhaus Zürich

Lenz: «Der Hofmeister» | Leitung: Martina Albertini und Alfred Wyler

21.03.10 | 4aW | Opernhaus Zürich

Offenbach: «Les contes d'Hoffmann» | Leitung: Martina Albertini

12.–14.3.10 | 3dW | Berlin

Leitung: Heinrich Moling, Rahel Solenthaler (E)

26.03.10 | 3I | Schauspielhaus Zürich

Kafka: «Die Verwandlung» | Leitung: Barbara Wespi

03.04.10 | 2dW | Kellertheater Winterthur

Özen Yula: «Mondverwirrung» | Leitung: Daniel Wehrli

07.04.10 | 4cW | Theater Winterthur

Schiller: «Kabale und Liebe» | Leitung: Barbara Wespi

07.04.10 | 3cW und 2eW | Theater Winterthur

Schiller: «Kabale und Liebe» | Leitung: Saskia Züllig

07.04.10 | 2aW und 2bH | Theater Winterthur

Schiller: «Kabale und Liebe» | Leitung: Georges Hartmeier

08.04.10 | 3I | Kunsthaus Zürich

Ausstellung «Van Gogh, Cézanne, Monet» | Leitung: Barbara Wespi

09.04.10 | 1aH | Theater Rigiblick, Zürich

Goethe: «Faust I» | Leitung: Daniel Wehrli

09.04.10 | 4eW | Theater Rigiblick, Zürich

Goethe: «Faust I» | Leitung: Saskia Züllig

14.04.10 | 1bH und 2bW | Opernhaus Zürich

Mozart: «Die Zauberflöte» | Leitung: Heinrich Moling

22.04.10 | 1bH | Zürich

Die Kulturstadt Zürich entdecken | Leitung: Heinrich Moling

02.06.10 | 3aW | Casino-Theater Winterthur

Projekt: «Schüler/-innen schreiben für Giacobbo und Müller»

Leitung: Alfred Wyler und Georges Hartmeier

08.06.10 | 4eW | Museum Oskar Reinhart, Winterthur

Ausstellung «Im Dialog – die zwei Sammlungen Oskar Reinhart»

Leitung: Saskia Züllig

11.06.10 | 4aW | Schauspielhaus Zürich

Shakespeare: «Was ihr wollt» | Leitung: Martina Albertini

14.06.10 | Theaterwerkstatt | Theater der Künste, Zürich
Dea Loher: «Adam Geist» | Leitung: Martina Albertini und Alfred Wyler

18.06.10 | 3dW | Opernhaus Zürich
Dvorák: «Rusalka» | Leitung: Heinrich Moling

23.06.10 | 3aH | Opernhaus Zürich
Weber: «Der Freischütz» | Leitung: Heinrich Moling

15.07.10 | 3bW (Halbklasse) | Museum Oskar Reinhart Winterthur
Epochentypische Bilder (Aufklärung bis Moderne) | Leitung: Daniel Wehrli

Französisch

17.12.09 | 2fW | Theater Winterthur
Antoine de Saint-Exupéry: «Le petit prince» | Leitung: Rolf Fiechter

17.12.09 | 4bW | Theater Winterthur
Antoine de Saint-Exupéry: «Le petit prince» | Leitung: Dieter Spielmann

Englisch

24.11.09 | 4eW | Stadttheater Schaffhausen
Shakespeare: «The Merry Wives of Windsor» | Leitung: Karin Biber Ledermann

7.12.09 | 2dW | Theater Winterthur
Charles Dickens: «Christmas Carol» | Leitung: Karin Biber Ledermann

Pädagogik/Psychologie

03.06.10 | 4W (Ergänzungsfach) | Werkschule Grundhof, Winterthur
Leitung: Christina Rüdiger

Wirtschaft und Recht

01.10.09 | 2bH | Schokoladefabrik Flawil
Marketing, Produktion, Arbeitsplätze | Leitung: Fredi Krummenacher,
Matthias Oeschger

25.06.2010 | 1bH | Schokoladefabrik Flawil
Beschaffung, Produktion | Leitung: Teresa Zulli

